Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 33 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.65 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug 3.15 zuzügl. Bestellgeld / Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. H. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Gaffers, stellvertr. Dr. F. Brockschulte; Handel u. Sport: H. J. Sandefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dornemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure A. D. Knoth und Dr. Hartmann.

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 7 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 70 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage. Bochum und Wattenscheid — aber Hattingen — aber Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zwangsbeitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck: Dortmund 6165. Ruf: SN 647 46

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr * Wattenscheider Morgenzeitung * Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 39 — Donnerstag, den 16. Februar (Juliana) — 1933

Sonderkommissar für Westfalen und Rheinland.

Die Polizei in beiden Westprovinzen dem Polizeiführer West unterstellt.

„Ueber die Wahlzeit hinaus."

Dem Innenminister direkt unterstellt!

Schärfere Maßnahmen gegen kommunistische Störungen. – Aber keine Notpolizei.

Der Höhere Polizeiführer in Recklinghausen teilt mit:

Der Preußische Minister des Innern hat mit sofortiger Wirkung über die Wahlzeit hinaus den Höheren Polizeiführer im Westen, Polizeikommandant Stieler von Heidekampf, zum Sonderkommissar mit besonderen Vollwachten für die Provinzen Westfalen und Rheinland (ohne Sigmaringen) bestellt. Als Chef des Stabes tritt zu ihm Polizeimajor von Oven. Der Höhere Polizeiführer im Westen, der dem Preußischen Innenminister unmittelbar unterstellt ist, übernimmt die einheitliche Leitung der gesamten staatlichen und kommunalen Polizei sowie die der Landjägerei in Rheinland und Westfalen. Seine Anordnungen ergehen im Auftrage des Preußischen Ministers des Innern.

*

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, hat am Mittwoch in der Reichskanzlei eine Chefbesprechung stattgefunden, in der, wie es heißt, „wichtige innenpolitische Fragen" behandelt worden sind. Es dürfte sich bei dieser Besprechung in erster Linie darum gehandelt haben, Maßnahmen gegen kommunistische Ausschreitungen vorzubereiten. Zu dieser Annahme liegt um so mehr Grund vor, als auch die Besprechung, die der kommissarische Innenminister für Preußen, der Reichsminister Goering, am Dienstag mit den Oberpräsidenten und einer Reihe höherer Verwaltungsbeamter in Preußen gehabt hat, dem Zwecke diente, solche Maßnahmen vorzubereiten. Ebenfalls in die Reihe dieser Maßnahmen ist

die Ernennung des Polizeikommandeurs von Heydekampf zum Sonderkommissar für die Provinzen Westfalen und Rheinlund

zu rechnen. Man glaubt in Berliner politischen Kreisen, daß diese Zusammenfassung der Polizei in Rheinland und Westfalen mit zu den Vorbereitungen zur Verhinderung kommunistischer Putschversuche dienen soll. Jedenfalls wird man für die nächsten Tage oder Wochen mit einer verstärkten Abwehrbereitschaft der staatlichen Organe gegen etwaige Umsturzpläne zu rechnen haben.

Die Londoner „Times" hatte behauptet, daß der Reichskommissar für das preußische Innenministerium Anweisung für die Bewaffnung der SA gegeben habe. Von zuständiger preußischer Stelle wird hierzu erklärt, daß von einer Bewaffnung der Verbände selbstverständlich keine Rede sein könne. An sich sei es gesetzlich zulässig, bei ganz besonderen Notständen zur Hilfe und zur Unterstützung der Polizei eine Notpolizei zu bilden, die sich aus zuverlässigen Leuten zusammensetze. Diese Frage sei aber nicht aktuell.

Was wird der Reichsrat tun?

Vertagung bis nach Leipzig?

Beschlüsse der Länderkonferenz.

TU. **Berlin,** 16. Febr. (Drahtb.) Von bayerischer Seite wird mitgeteilt:

„Bei der am Mittwoch nachmittag in der bayerischen Gesandtschaft abgehaltenen Besprechung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen sowie der Vertreter der Hansestädte fand eine eingehende Aussprache statt. Auf Grund dieser Aussprache

kann mit der Möglichkeit eines Mehrheitsbeschlusses in der Vollsitzung des Reichsrates am Donnerstag gerechnet werden in einer Formulierung, die im einzelnen noch nicht feststeht.

Im übrigen wird über die Verhandlungen strengste Vertraulichkeit bewahrt."

In politischen Kreisen beschäftigt man sich naturgemäß lebhaft mit dem Inhalt des Antrages, den die Länder im Reichsrat einbringen werden. Man nimmt an, daß der Antrag sich auf drei Punkte erstrecken wird. Danach wird er

1. von der **Ernennung der neuen preußischen Vertreter Kenntnis nehmen,**

2. wird zum Ausdruck gebracht, daß diese Kenntnisnahme **keine Anerkennung der Rechtsmäßigkeit der Ernennungen bedeutet,** und

3. **wird beantragt, daß der Reichsrat bis zur Klärung der Rechtsfrage, also bis zum Spruch des Staatsgerichtshofes, nur in dringlichen Fällen zusammentreten soll.** Mit dem Rechenstift läßt sich ausrechnen, daß annähernd die Hälfte der Reichsratsstimmen für diesen Antrag ist.

Bei den Verhandlungen der Ministerpräsidenten ergab sich, wie das Nachrichtenbüro des VdZ erfährt,

hinsichtlich der grundsätzlichen Fragen völlige Einmütigkeit.

Es kam dabei zum Ausdruck, daß man von seiten des Reichsrates **nicht erwarten könne, daß er sich ohne weiteres mit der Ernennung von Bevollmächtigten durch die Reichskommissare zur Vertretung des Landes Preußen abfinde.** Es besteht ferner darüber Einmütigkeit, daß man jedoch im gegenwärtigen Zeitpunkt

bestehende Meinungsverschiedenheiten nicht auf die Spitze treiben wolle.

Man war sich auch darüber einig, daß es in diesem Augenblick mit Rücksicht auf den anhängigen Rechtsstreit vor dem Staatsgerichtshof

keinen Zweck habe, Sitzungen im Reichsrat abzuhalten, sondern daß man bestrebt sein müsse, die Sitzungen möglichst zu vertagen, soweit es sich nicht um unaufschiebbare, besonders dringliche Angelegenheiten handelt.

Dabei war man der Ansicht, daß auch bei solchen, besonders wichtigen Angelegenheiten die spätere Entscheidung des Staatsgerichtshofes die Rechtsgültigkeit gefaßter Beschlüsse beeinträchtigen könnte. In welcher Weise aber dem Wunsche nach Nichttagung des Reichsrates Ausdruck gegeben werden soll, darüber gingen die Meinungen auseinander. Es wird jedoch in Kreisen der beteiligten Länder angenommen, daß auch hierüber in der Vollsitzung ein Mehrheitsbeschluß zustande kommen wird.

Reichsregierung beantragt Fristverlängerung in Leipzig.

Berlin, 16. Febr. (Eig. Meld.) **Die Reichsregierung hat, wie wir hören, beim Staatsgerichtshof beantragt, die Frist zur Beantwortung der Klageschrift der Regierung Braun—Severing, die heute abläuft, zu verlängern.**

Außer durch Ministerialdirektor Gottheiner wird das Reich in Leipzig auch durch den Rechtsanwalt Geh. Justizrat Wildhagen vertreten werden.

Der Reichstagspräsident hat Untersuchung angeordnet.

Berlin, 16. Febr. (Eig. Meld.) Wie wir hören, hat der Reichstagspräsident eine Untersuchung über die Vorgänge im Ueberwachungsausschuß angeordnet. Er wird dafür Sorge tragen, daß in Zukunft ähnliche Vorfälle unterbleiben.

Redeverbot für Frau Teusch

Aachen, 16. Febr. (Drahtber.) Die Reichstagsabgeordnete des Zentrums, Frau Teusch aus Köln, wollte am kommenden Freitag in Eupen einen Vortrag halten über die **Stellung der Frau im sozialen Dasein.** Ihr ist von den belgischen Behörden die **Einreiseerlaubnis verweigert** worden, und zwar mit der Begründung, daß der Veranstalter des Vortragsabends, der Heimatbund und seine Führer, das Vertrauen der belgischen Behörden nicht verdienten.

Ernste Lage in Rumänien.

Militär im Kampf mit Streikenden.

Gewaltsame Säuberung besetzter Betriebe.

TU. **Bukarest,** 16. Febr. (Drahtb.) **Viertausend Arbeiter der Bukarester Eisenbahnwerkstätten traten am Mittwoch erneut in den Streik, weil die Militärbehörden in der vergangenen Nacht 11 Arbeiter, die im Verdacht stehen, den aufgelösten kommunistischen Geheimorganisationen anzugehören, in Haft genommen haben. Die Streikenden fordern nicht nur Freilassung der Verhafteten, sondern stellen auch eine Reihe politischer Forderungen, darunter Aufhebung des Belagerungszustandes. Die Verhandlungen zwischen den streikenden Arbeitern und den Militärbehörden dauerten den ganzen Tag über. Ein Arbeiter wurde durch Gewehrschüsse schwer verletzt. Zu einem ernsteren Zwischenfall kam es in Konstanza, wo ein kommunistischer Führer im Augenblick seiner Verhaftung**

den Polizeikommissar niederschoß und anschließend Selbstmord verübte.

Im übrigen wurden im ganzen Lande, namentlich in den größeren Städten, Verhaftungen vorgenommen. Die Zahl der Verhafteten in Bukarest soll 84 betragen.

In den Abendstunden hat sich die Lage weiter verschärft, so daß sich die Regierung genötigt sah,

stärkere militärische Kräfte einzusetzen und schärfer vorzugehen.

Ueber die allgemeine Lage in Rumänien gibt die Pressedirektion soeben folgenden Lagebericht:

„In Klausenburg ist es der Polizei gelungen, in die von den streikenden Arbeitern besetzte Werkstätte der Eisenbahn einzudringen, worauf die Arbeiter kapitulierten. Die Rädelsführer wurden verhaftet. In Bukarest beginnt soeben die

gewaltsame Räumung der von den streikenden Arbeitern besetzten Eisenbahnwerkstätte,

wobei es bei den Gendarmen bisher zwei Verwundete gegeben hat. Aus der Richtung der Fabriken ist zur Zeit Sirenengeheul zu hören. Alle Meldungen über eine in Rumänien ausgebrochene Revolution sind in das Reich der Fabel zu verweisen. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Was gibt es heute Neues?

Für die Provinzen Westfalen und Rheinland ist der Polizeikommandeur in Recklinghausen zum Sonderkommissar ernannt worden, dem die ganze Polizei in beiden Provinzen unterstellt ist.

*

Das Reich hat beim Staatsgerichtshof Fristverlängerung zur Stellungnahme zur Anklageschrift der Staatsregierung nachgesucht.

*

In Belgien ist das Kabinett zurückgetreten, doch hat der König es abgelehnt, die Demission anzunehmen.

*

In Holland ist die zweite Kammer von der Königin aufgelöst worden.

*

Von den zehn verschütteten Bergleuten in Hindenburg sind gestern nur drei lebend und einer tot geborgen worden, die übrigen dürften kaum mehr gerettet werden.

Im Querschnitt des Tages.

Ein infames Flugblatt.

J. H. Gerade im rechten Augenblick fliegt uns ein Flugblatt auf den Tisch, das — im Zusamenhang mit der Abbauaktion in Preußen gesehen — einer besonderen Würdigung bedarf. Es ist herausgegeben vom „Verband deutscher evangelischer Beamtenvereine" und als Werbeblatt gedacht. Daß dieses, von Gemeinheiten strotzende Blatt gerade jetzt erscheint, macht besonders stutzig, und es scheint, eine bestimmte Absicht da mitzuspielen. Hält der „Verband deutscher evangelischer Beamtenvereine" etwa den Augenblick für besonders günstig gewählt, die Haßinstinkte gegen den deutschen Katholizismus zu schüren? Dann hätte er allerdings klüger daran getan, nicht so ganz dumm-plumpe Formulierungen zu wählen, die weder Sachkenntnis noch Intelligenz verraten! Aber umso mehr Haß, fanatischer Haß, der so ganz in Gegensatz steht zu jener Liebe, die in dem Evangelium gepredigt wird, von dem dieser Verband seine Firmierung nimmt! Es widert uns an, gegen die evangelische Volksseite etwas zu sagen, denn wir wissen, daß es auf dieser Seite unendlich viele edle Menschen gibt, die mit uns den konfessionellen Zwiespalt bitter beklagen und auch ebenso mit uns der Ueberzeugung sind, daß Deutschland groß genug ist, um ein einträchtiges Zusammenleben beider Konfessionen zu ermöglichen. Aber zu solchen Infamien, wie es dieses Flugblatt uns Katholiken zu bieten wagt und dazu noch in einem Augenblick, wo uns von allen Seiten deutlich zum Bewußtsein gebracht wird, daß man uns Katholiken in Deutschland ganz mundtot machen und uns entrechten will, zu schweigen, wäre Sünde nicht nur vor uns selbst, sondern auch vor all den vielen Gutgesinnten in anderen Lagern, die trotz allem sich noch etwas Sinn für Gerechtigkeit und Toleranz auch gegenüber dem katholischen Volksteil bewahrt haben! In diesem Flugblatt wird der Protestantismus aufgerufen „gegen zwei Fronten", gegen die er „im Kampf um den Glauben!" stehe. Die eine dieser feindlichen Fronten ist Moskau, „die andere: Rom!" Ist es nicht schon eine unerhörte Gemeinheit, Moskau und Rom in einem Atemzuge zu nennen? Was würde der deutsche Protestantismus wohl sagen, wenn ein katholischer Verband oder eine katholische Organisation auf die gleiche dumm-plumpe Manier den Haß gegen ihn zu schüren suchte etwa unter der Parole: „Gegen Moskau und Wittenberg!"? Wie würde er — und das mit Recht! — dagegen aufbegehren! Aber es kommt noch schlimmer! „Wir sehen", so heißt es in dem Flugblatt weiter, „mit Erschrecken die Gegenreformation am Werk. Sie wird geleitet von dem politischen Katholizismus, der im Zentrum verkörpert ist. Beide Gegner sind Todfeinde des Protestantismus. Beide halten sich bereit, das Erbe des Pro-

testantismus anzutreten. — — — Es geht um die Wahrung der heiligsten Güter, um das evangelische Bewußtsein in unserer Brust!" Der politische Katholizismus als Leiter der „Gegenreformation"! Einen höheren Unsinn gibt es wohl kaum. Wer das geschrieben hat, dem muß der Haß schon seinen Sinn völlig verdummt haben! Der politische Katholizismus hat ganz andere Aufgaben in Deutschland zu erfüllen, als eine „Gegenreformation" zu leiten. Das sollte auch dem Verfasser dieses Flugblattes bekannt sein; wenn das aber nicht der Fall ist, dann wird es allerhöchste Zeit für ihn, sich auf den Hosenboden zu setzen und die Geschichte des politischen Katholizismus einmal zu studieren. Er wird dann die ihn sehr beschämende Feststellung machen, daß gerade dieser von ihm so gehaßte politische Katholizismus es gewesen ist, der die Rechte des protestantischen Volksteils und seiner Kirche höchst uneigennützig mit hat schützen helfen! Es braucht hier — um nur eine Tatsache herauszugreifen — ja nur einmal auf den Staatsvertrag mit den evangelischen Kirchen hingewiesen zu werden, der bis heute noch nicht verabschiedet wäre, wenn nicht der politische Katholizismus mit für seine Annahme gestimmt hätte. Und ist nicht das auch dem Protestantismus zum Segen gewesen, daß das Zentrum nach der Revolution sich schützend vor Kirche und Schule gestellt hat? Ist nicht gerade die Erhaltung der konfessionellen Schule, die nach dem Willen der Sozialdemokratie verschwinden sollte, das Werk des politischen Katholizismus, der in dem Schulkompromiß von Weimar den sozialistischen Entkonfessionalisierungsbestrebungen einen Riegel vorgeschoben hat? Wer diesem politischen Katholizismus also schon etwas will, der muß ihm schon mit anderem kommen, aber nicht mit so dummen Verdächtigungen, mit denen nicht einmal auf Säuglinge Eindruck erweckt werden kann. Noch ein Zitat aus diesem Flugblatt, das deutlich zeigt, weß Geistes Kind sein Verfasser ist: „Das Ringen der römischen Kirche um die Wiedererlangung auch der weltlichen Macht hat niemals aufgehört. Wer das glaubt — es soll wohl heißen: „wer das etwa nicht glaubt" — der kennt weder die römische Kirche noch den modernen Staat. Die Weltanschauung des Ultramontanismus, welche letzten Endes den Staat der römischen Kirche unterordnet, ist unvereinbar mit einem wirklich unabhängigen Deutschland!" Hier läßt der Verfasser die Maske völlig fallen! Also: Der Katholizismus ist „unvereinbar mit einem wirklich unabhängigen Deutschland!", daher Ecrasez l' infame! Vernichtet den Katholizismus in Deutschland! Er hat hier kein Daseinsrecht! Merkt der katholische Volksteil nun bald endlich, was es für ihn geschlagen hat? Was aber sagt der anständige Teil unserer protestantischen Volksgenossen zu solchen Infamien? Was sagt er dazu, daß der konfessionelle Friede ohne Not und ohne jede Veranlassung nur zum Zwecke der Werbung für einen Verband in so gemeingefährlicher Weise gestört wird?

*

Ganze Zimmer voll Anträge!

Wer bisher noch Zweifel darüber gehabt haben könnte, daß für die große „Säuberungsaktion" in Preußen andere als politische Gründe maßgebend sind, der kann sich von der nationalsozialistischen Presse belehren lassen. Der „Angriff" und der „Völkische Beobachter" und mit ihnen die gesamte nationalsozialistische Presse geben ganz unumwunden zu, daß es sich dabei einzig um eine politische Aktion handle mit dem Zweck, „gründlich mit dem früheren System aufzuräumen und Platz für neue Kräfte zu schaffen". Auch Prinz Auwi, der Hohenzollernsohn in der SA-Uniform, war so freimütig, in einer Kundgebung seiner Partei in Münster einzugestehen, daß diese Aktion nur politisch und nicht anders zu sehen und zu werten ist. Aus seinen Ausführungen ist übrigens auch noch die Bemerkung interessant, daß beim Minister Goering Anträge in solcher Fülle einliefen, daß sie „ganze Zimmer füllten", aber es könne, trotzdem sich schon vieles inzwischen in Preußen geändert habe, „nicht allen Anträgen sofort entsprochen werden". Hoffentlich braucht im preußischen Innenministerium, in dem der Minister Goering seine Amtsräume hat, wegen der Fülle der einlaufenden Anträge nicht angebaut zu werden. Was in diesen Anträgen alles steht, ob nur Forderungen nach Abberufung mißliebig gewordener Beamter oder auch Gesuche um Berücksichtigung bei Wiederbesetzung der freigewordenen Stellen, das hat Prinz Auwi leider nicht verraten. Man kann sich aber auch so sein Teil denken. Wir bedauern den Minister, daß er sich durch diesen Wust von Papier durcharbeiten und noch mehr, daß er all den Anträgen doch auch entsprechen soll, was ihm praktisch doch wohl beim besten Willen nicht möglich sein wird. Schließlich kann er doch nicht vom Nachtwächter bis zur höchsten Spitze alles radikal abbauen, nur um die Ansprüche der Antragsteller alle zu befriedigen. Zudem dürfte mittlerweile auch schon so ziemlich alles an leitenden Beamten, was noch aus der Zeit der „Novemberverbrecher" da war, abgebaut sein. Von elf preußischen Oberpräsidenten sind nur vier bisher geschont, von den dreiunddreißig Regierungspräsidenten ist ungefähr die Hälfte in die Wüste geschickt worden und von den fünfunddreißig Polizeipräsidenten gar schon gut zwei Drittel. Unberücksichtigt sind in dieser Aufzählung die Landräte, die Polizeileiter in kleineren Städten und die vielen Polizeioffiziere, die alle haben dran glauben müssen. Selbstverständlich kommt dieser Abbau nicht allein auf das Konto der von dem Minister Goering vorgenommenen „Säuberung", die ist nur eine radikalere Fortsetzung der bereits unter seinem Vorgänger Bracht begonnenen „Ausmusterung". Und was geschieht nun eigentlich mit all diesen „beurlaubten" und „abgebauten" Beamten? Sie werden Staatspensionäre, ohne Rücksicht auf ihre geistige und körperliche Müstigkeit, die sie in die Lage versetzt hätte, dem Staat und der Allgemeinheit noch lange zu dienen. Einen recht teuren Spaß wird das geben, doppelt teuer, wenn erst die freigewordenen Stellen wieder besetzt werden. Der Gehalts- und der Pensionsetat in Preußen wird auf den Ausgabeseiten stark anschwellen. Aber darüber brauchen wir uns ja keinen Kopf zu zerbrechen, das mag der neue Landtag tun, der — je nach seiner Zusammensetzung — wohl auch noch zu dieser ganzen Abbauaktion ein Wort sagen wird.

Hier sind sie:

Die Personalveränderungen in Preußen.

Die Nachfolger schon ernannt!

Berlin, 16. Febr. (Drahtb.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben die Kommissare des Reiches in Preußen folgende Personalveränderungen auf Grund des Vortrages des Kommissars des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, beschlossen:

Auf Grund des § 3 der Verordnung vom 26. Februar 1919 werden unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt:

die Regierungspräsidenten:
Dr. Friedensburg in Kassel,
Ehrler in Wiesbaden,
König in Arnsberg;

die Polizeipräsidenten:
Maier in Stettin,
Thaiß in Breslau,
Wende in Waldenburg,
Oerle in Halle,
Krüger in Weißenfels,
Barth in Hannover,
Danehl in Harburg-Wilhelmsburg,
Görgiebel in Dortmund,
Steinberg in Frankfurt a. M.,
Dr. Bieften in Koblenz,
Weyer in Oberhausen,
Graß in Bochum,

der Landrat:
Apel in Frankfurt a. M.-Höchst.

Der Regierungspräsident von Velsen in Hannover wird mit der Vertretung des beurlaubten Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Noske, beauftragt.

Der Landrat Rotberg in Goslar wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialausschusses, zum Regierungspräsidenten in Kassel ernannt und zunächst kommissarisch mit der Wahrnehmung dieser Stelle beauftragt.

Der Ministerialrat Tschintsch im preußischen Ministerium des Innern wird, vorbehaltlich des Provinzialausschusses, zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannt und zunächst kommissarisch mit der Wahrnehmung dieser Stelle beauftragt.

Der Polizeipräsident Melcher in Berlin, wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialausschusses, zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Magdeburg ernannt und mit der kommissarischen Verwaltung dieser Stelle beauftragt.

Zu Polizeipräsidenten werden ernannt: In Berlin der Konteradmiral a. D. von Levetzow in Weimar; in Waldenburg der Rittmeister a. D. Niddessen in Alt-Jauernick, Kreis Schweidnitz; in Hannover das bisherige Mitglied des Reichstages Viktor Lutze in Hannover; in Harburg-Wilhelmsburg der Kapitän Carl Christiansen in Bremen; in Dortmund das bisherige Mitglied des Landtages Wilhelm Schevmann in Hattingen (Ruhr); in Frankfurt a. M. General a. D. von Westrem in Wiesbaden-Biebrich; in Oberhausen der Major a. D. Wiederhoft in Mülheim (Ruhr); in Halle der Polizeioberst a. D. Roosen in Altenhof (Schorfheide).

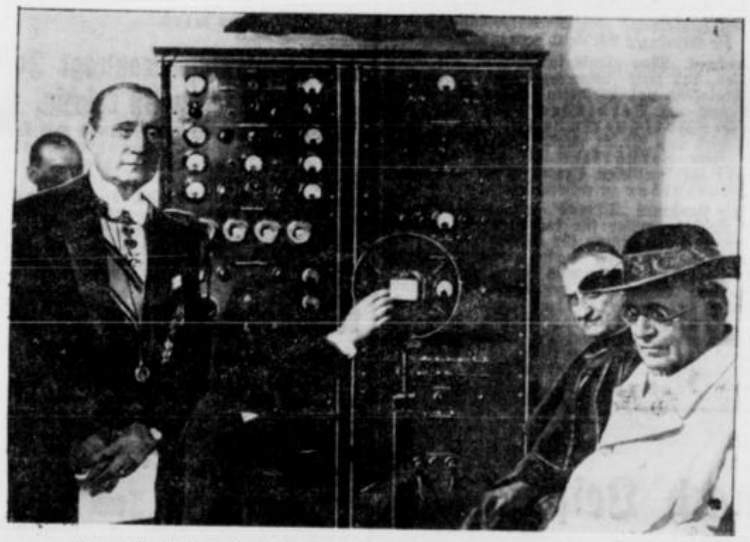
Der Regierungspräsident a. D. Pauli in Potsdam wird mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes in Goslar beauftragt.

Der Ministerialrat Dr. Corsing im preußischen Staatsministerium wird in gleicher Eigenschaft in das preußische Justizministerium versetzt.

*

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hatte der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, am 14. Februar eine eingehende Aussprache mit dem Regierungspräsidenten von Düsseldorf, Bergemann. Im Anschluß daran hat Reichsminister Goering dem Regierungspräsidenten Bergemann sein volles Vertrauen ausgesprochen und ihn mit Rücksicht auf die besonders schwierigen Verhältnisse in seinem Bezirk, insbesondere im Ruhrgebiet, unter Anerkennung seiner bisherigen ausgezeichneten Amtsführung ersucht, sein Amt weiterzuführen. Regierungspräsident Bergemann hat dies zugesagt.

Die Einweihung der neuen Radiostation der Vatikanstadt.



Rechts: Papst Pius XI.; links: Marconi, der große italienische Radiotechniker.
Durch den neuen Ultra-Kurzwellensender des Vatikans sollen vor allem die Botschaften und die Erlasse des Heiligen Vaters den Gläubigen in allen Ländern übermittelt werden.

Telegrammwechsel zwischen Kardinal-Staatssekretär und Reichskanzler

Berlin, 16. Febr. (Drahtb.) Kardinal-Staatssekretär Pacelli hat dem deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl folgendes Beileidstelegramm zugehen lassen:

„Tiefbewegt von der traurigen Nachricht von der Katastrophe in Neunkirchen bittet der Heilige Vater, der für die zahlreichen Opfer betet und für alle von dem furchtbaren Schicksalsschlag Betroffenen von Gott Trost in ihrem Unglück erfleht, Eure Exzellenz der Reichsregierung zu versichern, daß er innigen Anteil nimmt und Gottes Beistand für die edle deutsche Nation erbittet. Ich gestatte mir auch persönlich mein aufrichtiges Beileid auszusprechen."

Der Reichskanzler hat folgendes Danktelegramm an den Kardinal-Staatssekretär gerichtet:

„Eure Eminenz haben der Reichsregierung die herzliche Anteilnahme und das warme Mitempfinden seiner Heiligkeit an der über zahlreiche deutsche Familien hereingebrochenen Katastrophe in Neunkirchen in bewegten Worten zum Ausdruck bringen lassen. Ich bitte Eure Eminenz, seiner Heiligkeit den aufrichtigsten und tiefgefühlten Dank der Reichsregierung und des deutschen Volkes übermitteln und zugleich den besonderen Dank für Eurer Eminenz persönliche Anteilnahme entgegennehmen zu wollen."

Offizielle Beileidskundgebungen liegen weiter vor von Rumänien, Oesterreich, Italien, Sowjetrußland, Norwegen, der Tschechoslowakei, Bulgarien, Brasilien, Peru, Ungarn, Haiti und dem Präsidenten der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland.

Die Leiche des Kardinals Frühwirth nach seinem Geburtsort überführt.

Wien, 16. Febr. (Drahtber.) Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Kardinals Andreas Frühwirth, der von Dominikanermönchen begleitet wird, ist am Mittwoch früh in Bruck am Mur eingetroffen und wurde von dort im Leichenwagen nach Graz in die Domkirche gebracht, wo er mit militärischen Ehren empfangen wurde. Unter den Trauergästen befanden sich der Bundespräsident, der Erzbischof von Wien und fast sämtliche österreichischen Bischöfe, der Bundeskanzler, der deutsche, italienische und südslawische Konsul, Vertreter der Geistlichkeit und der Behörden. In Begleitung der Trauergäste fuhr dann der Sarg nach St. Anna am Aigen, dem Geburtsort des Kardinals. In St. Anna findet dann unter kirchlichem Gepränge die vorläufige Beisetzung statt.

Brüning wiederhergestellt.

Berlin, 16. Febr. (Eig. Meld.) Die Pressestelle der Zentrumspartei bezeichnet die Meldung einer Berliner Mittagszeitung, daß Reichskanzler a. D. Dr. Brüning ins Hedwig-Krankenhaus eingeliefert worden sei, als vollkommen unzutreffend. Dr. Brüning war lediglich vor drei Wochen an einer leichten Grippe erkrankt und mußte einige Tage das Bett hüten. Er ist vollkommen wiederhergestellt und wird bereits in den nächsten Tagen in den Wahlkampf eingreifen und in einer großen Zahl von Versammlungen sprechen.

Auflösung der holländischen Kammer.

Neuwahlen am 26. April.

TU **Amsterdam**, 16. Febr. (Drahtb.) Die Auflösung der zweiten Kammer ist nunmehr Tatsache geworden. Nach der Niederlage, die die holländische Regierung am Freitag in der Kammer bei der Beratung eines Gesetzentwurfes über Sparmaßnahmen auf dem Gebiet der Rechtspflege erlitten hatte, war dieser Ausgang zu erwarten.

Noch im Laufe des Mittwoch wird ein königlicher Beschluß veröffentlicht werden, durch den die Kammer zum 8. Mai dieses Jahres aufgelöst wird. Die Neuwahlen sind auf den 26. April, der Endtermin für die Einreichung der Kandidatenlisten auf den 15. März angesetzt worden. Die gegenwärtige Tagung der Generalstaaten wird am 6. Mai geschlossen, während die erste Sitzung der neuen Kammer für den 9. Mai vorgesehen ist.

Das belgische Kabinett zurückgetreten.

Brüssel, 16. Febr. (Drahtb.) Ministerpräsident de Brocqueville hat die Demission des Kabinetts erklärt. Bei einer belanglosen Abstimmung über die Unzulässigkeitserklärung einer Gemeindewahl geriet die Regierung durch ein Zusammengehen einiger Liberaler mit den Sozialisten mit 72 gegen 82 Stimmen in die Minderheit. Man nimmt an, daß tiefere Gründe, die in gewissen Gegensätzen der katholisch-liberalen Zusammenarbeit liegen, den Ministerpräsidenten zu seiner Rücktrittserklärung veranlaßt haben.

Der König lehnt die Demission ab.

Brüssel, 16. Febr. (Drahtber.) Der König hat es abgelehnt, die von der Regierung angebotene Demission anzunehmen. Ministerpräsident de Broqueville hat sich 24 Stunden Bedenkzeit ausgebeten.

Der neue Vollstreckungsschutz.

Berlin, 16. Febr. (Drahtb.) Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

Artikel I.

§ 1.

Um die zur Gesundung der deutschen Landwirtschaft eingeleiteten Maßnahmen auch den Inhabern und Gläubigern der Betriebe zugute kommen zu lassen, deren Bestand durch Zwangsvollstreckungsmaßnahmen gefährdet ist, wird der bestehende Vollstreckungsschutz vorübergehend nach Maßgabe der folgenden Vorschriften erweitert:

1. Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke dürfen vorbehaltlich der in den Ausführungsvorschriften zu bestimmenden Ausnahmen in der Zeit bis zum 31. Oktober 1933 nicht durchgeführt werden.

2. Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen in Gegenstände des beweglichen Vermögens, die einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe dienen oder zum Hausrat des Betriebsinhabers und seiner Familie gehören, sind vorbehaltlich der in den Ausführungsbestimmungen zu bestimmenden Ausnahmen bis zum 31. Oktober 1933 nicht zulässig.

§ 2.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, zur Ausführung des § 1 Rechtsverordnungen zu erlassen. Sie kann auch ergänzende Vorschriften erlassen. Sie kann ferner bestimmen, daß Zwangsvollstreckungen auf Räumung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke für die Zeit bis zum 31. Oktober 1933 ausgeschlossen oder nur beschränkt zulässig sind.

Artikel II.

In der Notverordnung über landwirtschaftliche Vermittlungsverfahren, Vollstreckungsschutz und Pächterschutz vom 27. September 1932 (Reichsgesetzbl. I, Seite 473) wird im Kapitel I § 4 Abs. 1 der Nr. 10 folgender Satz angefügt:

Der Umstand, daß das Sicherungsverfahren wegen mangelnder Entschuldungsfähigkeit aufgehoben ist, steht der Eröffnung des Vermittlungsverfahrens nicht entgegen, wenn die die Entschuldungsstelle (§ 2 der Richtlinien für die landwirtschaftliche Entschuldung im Osthilfegebiet vom 15. 3. 1932, Reichsgesetzbl. I S. 143) bescheinigt, daß nach dem Verlauf des Entschuldungsverfahrens und erneuter Prüfung eine Schuldenregelung im Vermittlungsverfahren möglich erscheint.

Hitler in Stuttgart.

Stuttgart, 15. Febr. (Drahtber.) In einer großen Wahlkundgebung der NSDAP sprach am Mittwoch abend Reichskanzler Hitler in seiner Eigenschaft als Führer der nationalsozialistischen Bewegung in der Stadthalle in Stuttgart, vor etwa 7000 Zuhörern. Die Rede wurde im Rundfunk übertragen, gleichzeitig durch Lautsprecher auf dem Stuttgarter Marktplatz, wo sich gleichfalls eine große Menge von Zuhörern versammelt hatte.

Der Süddeutsche Rundfunk gibt bekannt: Die Uebertragung der Reichskanzlerrede durch den Rundfunk ist gestört worden. Nach amtlichen Feststellungen ist das postalische Kabel zwischen der Stadthalle und dem Telegraphenamt bei der Werderstraße 20 mit einem Beil durchschlagen worden. Die technischen Einrichtungen befanden sich in einwandfreier Ordnung.

Rücktritt des hessischen Innenministers.

Darmstadt, 16. Febr. (Drahtber.) In einer Fraktionssitzung der hessischen SPD wurde am Mittwoch mitgeteilt, daß, entsprechend den schon Anfang Januar gefaßten und veröffentlichten Beschlüssen, Minister Leuschner dem Ruf der Gewerkschaften folgend, am 1. April d. J. aus seinem Amt ausscheiden und seine Tätigkeit beim Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund im Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamts antreten werde.

BOCHUMER Mosaik

Warnung vor Schwindelunternehmungen. Gegenwärtig erscheinen wieder unter allen möglichen hochklingenden Firmenbezeichnungen Angebote über hohe Verdienstmöglichkeiten im Haupt- und Nebenberuf. Treten die Arbeitsuchenden mit den Firmen in nähere Verbindung, so wird ihnen mit geschickten Redewendungen Material, wie Reklamezettel, mechanisch vervielfältigte Schreiben, Prospekte, Photoschecks, Mittel für Körper- und Schönheitspflege in die Hand gedrückt mit der Aufforderung, den Alleinvertrieb für den von der Firma zu beziehenden Artikel für einen bestimmten Bezirk zu übernehmen, was aber davon abhängig gemacht wird, daß ein größerer Warenposten gegen sofortige Bezahlung abgenommen wird. Dabei handelt es sich fast durchweg um Material, mit dem die Abnehmer nichts anfangen oder das sie nicht, wie zugesichert, absetzen können. In dem Glauben jedoch, es mit einer reellen Firma zu tun und endlich wieder Verdienst gefunden zu haben, raffen die Arbeitsuchenden dann oft bei ihren nächsten Verwandten und Bekannten den jeweils geforderten Geldbetrag oder die zu hinterlegende Kaution für den erhaltenen „Vertrauensposten" zusammen und unterzeichnen den ihnen vorgelegten Vertrag. So ist in der letzten Zeit erneut eine Reihe von Fällen bekannt geworden, in denen Verdienstsuchende auf die geschilderte Weise um ganzerhebliche Summen geschädigt wurden. Diesen Firmen ist es also nicht darum zu tun, den Arbeitsuchenden Verdienst zu verschaffen, sondern es geht ihnen nur darum, den erwerbslosen Interessenten das letzte Geld aus der Tasche zu holen. Alle Versuche, die hingegebenen Gelder wieder zurückzubekommen, scheitern meist an der Tatsache, daß diese Firmeninhaber völlig mittellos sind.

*

Gärten warten auf Sonne. Dienstagabend gab es so etwas wie Schneegestöber und die Schneesüchtigen hüpften schon voller Freude in der Hoffnung, daß sich nun endlich auch in unserm Breitenstrich einstellen würde, was man so lange ersehnt hatte. Gestern morgen jedoch lachte die Sonne wieder und über Nacht war jenes Flockengerieſel wie ein Spuk zerstoben. Gewiß, der Landwirt wünscht vom Februar Schnee, denn eine alte Bauernregel sagt: „Weißer Februar stärkt die Felder." Aber die Gartenbestellung, die in diesem Jahre schon frühzeitig vorgenommen worden und in den Außenbezirken schon reges Leben angenommen hat, braucht Sonne. Denn in den Kleingärten sind bereits Melde, dicke Bohnen und andere Saaten bestellt, um nur recht früh in den Genuß des Frühgemüses zu kommen. Doch mit der Bestellung allein ist es nicht getan. Braucht doch die Saat in erster Linie Sonne, die aber erst im März und im April die zum Wachstum nötige Kraft erhält. Hoffentlich folgt der frühzeitigen Bestellung nicht, wie fast in jedem Jahr, die Enttäuschung. Wird nicht durch Frost wieder zerstört, was so hoffnungsfroh begonnen worden ist. Nachdem Amsel und Star bei uns schon den Frühling eingeläutet haben, wäre es uns schon recht, wenn der junge Lenz sich schon bald bei uns blicken lassen würde. Denn auf dicke Bohnen mit Speck sind wir alle scharf. Es ist ein gar zu leckeres Gericht, so daß wir gern bereit sind, für Schnee die dicken Bohnen einzutauschen. Und dann sollte Frau Sonne auf die Hungerzeit Rücksicht nehmen. Je eher das Frischgemüse auf den Markt kommt, desto besser.

*

Nicht herumbummeln lassen. Wenn der Frühling kommt, geht auch die Katz in Feld und Wald wieder los. Wildernde Hunde machen sich dann wieder hinter Rehen und Schafen her und die Fälle sind zahlreich, wo diese Tiere von Hunden zerrissen werden. Nun weiß aber jeder daß wir heute nicht in geordneten Verhältnissen leben, daß vielmehr die Wirtschaftslage so ist, daß jeder einzelne heute keinerlei durch Unachtsamkeit entstandenen Verlust tragen kann. In den seltensten Fällen aber gelingt es, den Eigentümer eines wildernden Hundes festzustellen. Wo es aber gelingt, da muß der Hundebesitzer ordentlich blechen; denn die Geldforderungen sind meist erheblich, die dann von den Geschädigten gestellt werden. Auch ist der Jagdberechtigte nach der Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 16. 12. 29 befugt, ohne weiteres unbeaufsichtigte Hunde, die sich im Felde herumtreiben, zu töten. Er hat nicht nötig, vorher noch den Besitzer zu warnen oder auf den Wert des Tieres Rücksicht zu nehmen. Es liegt also in beiderseitigem Interesse, zur kommenden Frühlingszeit an diese Verordnung zu denken und die Mahnung zu beherzigen, daß Hundebesitzer ihre Hunde nicht herumbummeln lassen. Der Schaden ist viel zu groß, der durch wildernde Hunde verursacht werden kann.

)(**Ein trauriger Gedenktag.** Anläßlich der 35jährigen Wiederkehr des Tages, an dem am 17. Februar 1898 auf der Zeche „Carolinenglück" in Hamme 116 Bergknappen einer Schlagwetterexplosion zum Opfer fielen, fand in der Hammer Kirche ein Bergmannsgottesdienst statt, der einen erhebenden Verlauf nahm.

Tages-Ausschnitte.

Man merke!

Donnerstag, den 16. Februar.

Sonnenaufgang 7.46 — Sonnenuntergang 17.44
Mondaufgang 0.39 — Monduntergang 9.22

1620 Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Kölln a. d. Spree geb. (gest. 1688).
1826 Der Dichter Viktor v. Scheffel in Karlsruhe geb. (gest. 1886).
1871 Kapitulation von Belfort.
1920 Koburg wird Bayern einverleibt.

Einbrecher bei ihrer Arbeit überrascht.

Pech hatten Einbrecher, die in der Nacht sich Eingang in eine Wirtschaft in Bochum verschafften. Durch die beim Einbruch hervorgerufenen Geräusche wurde der Besitzer wach. Er begab sich in den Gastraum und überraschte die Täter bei ihrer Arbeit. Mit einem Jagdgewehr gab er auf die flüchtenden Einbrecher einen Schuß ab, der anscheinend einen der Täter traf, da dieser laut aufschrie. Die Täter erbeuteten nur fünf Zigarren. Wer kann sachdienliche Angaben machen? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 245.

Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen

im Stadtbezirk Bochum.

Stichtag	Hauptunterstützungsempfänger	Ehegatten	Kinder	Zusammen (Spalte 2–4)
1	2	3	4	5
31. Januar 1933	25 689	13 680	19 016	58 385
15. Januar 1932	25 724	13 748	18 975	58 447

)(**Vor dem Schnellrichter.** Die Polizei meldet: Ein Mitglied des Reichsbanners wurde am 14. 2. 1933 auf der Straße widerrechtlich im Besitze einer Schußwaffe betroffen. Der Schnellrichter verurteilte den Beschuldigten zu 3 Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Hat man auch mit den anderen, die in letzter Zeit mit dem Schießprügel spielten, so schnell kurzen Prozeß gemacht? Bisher hat die Polizei nichts darüber verlauten lassen.

:: **Fällige Steuern.** Von der Stadtkasse Bochum werden im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe die im Monat Februar 1933 fällig gewordenen rückständigen Steuern, Abgaben usw. öffentlich angemahnt. Die nach dem 21. Februar 1933 noch vorhandenen Rückstände werden eingezogen.

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth

spricht am **Montag, dem 20. Februar,** abends 8 Uhr

im Schützenhof

in einer großen

Zentrumskundgebung.

Parteifreundinnen und Parteifreunde

werbt schon jetzt für einen Massenbesuch und einen starken Erfolg in diesem Entscheidungskampfe.

Einlaßkarten sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Westfälischen Volkszeitung" Mühlenstraße, „Parteisekretariat" Hellweg 39, „Jugendzentrale" Kreuzstraße, „Katholisches Arbeitersekretariat" Rottstraße 28, „Katholisches Gesellenhaus" Marienstraße und bei den Bezirksvorsitzenden und Vertrauensleuten der Partei.

Reservierter Sitzplatz 0,50 Mk., die übrigen Plätze 0,20 Mk.

Wen senden wir in die Kommunalparlamente?

Ein Wort zur Kandidaten-Aufstellung.

Die Auflösung der Gemeindeparlamente stellt die Wählerschaft vor die schwere Entscheidung, welche Politik in den kommenden vier Jahren in den Rathäusern getrieben werden soll. Die Klärung dieser Zukunftsfrage hat gerade unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen große Bedeutung gewonnen, da Auflösung und Neuwahl zeitlich zusammenfallen mit dem Beginn der etatspolitischen Arbeiten in den Rathäusern auf Grund der bekannten Gemeindefinanzverordnung vom 2. November 1932. Sie wird richtunggebend sein für die Kommunalpolitik der Zukunft. Hier liegt zunächst das Entscheidende der Kommunalpolitik für die Zeit unmittelbar nach dem 12. März. Infolgedessen erhebt sich für uns die selbstverständliche Forderung,

in die neuzuwählenden Kommunalparlamente nur Leute zu wählen, die neben dem sonstigen kommunalpolitischen Rüstzeug auch über eine eingehende Kenntnis der Gemeindefinanzverordnung der kommissarischen Preußenregierung verfügen.

Vergessen wir nicht, daß es nach dem 12. März 1933 zahlreiche Kommunalparlamente mit gegnerischen Mehrheiten geben wird. Die werden — so, wie wir sie kennen — zu sparen beginnen bei Dingen, die für uns Katholiken auch in Zukunft bestehen müssen. Da werden unsere Kommunalparlamentarier zu Streitern für unsere Idee werden und auch einmal ein offenes Wort sagen müssen, ohne Rücksichtnahme darauf, daß sie am nächsten Tage in der gegnerischen Presse angeprangert werden sollten.

Wir brauchen also

Männer, die es sich in der heutigen Notzeit auch wirtschaftlich leisten können, mit dem politischen Gegner in öffentlicher Sitzung die Klinge zu kreuzen.

Diese Oeffentlichkeit wird die Zentrumswählerschaft auch bei den Abstimmungen von ihren gewählten Vertretern erwarten. Nach den Ausführungen des Führers der Nationalsozialistischen Fraktion des Preußischen Landtags, Abg. Kube, in Glaugau haben wir ja allerhand im „neuen" Preußen zu erwarten. Man wird Anträge stellen, irgendwelche Straßen und Plätze nach dem „obersten Führer" Hitler umzubenennen; man wird beantragen, die Rathäuser mit Hakenkreuzfahnen zu beflaggen; man wird die Aufhängung von Hitlerbildern in öffentlichen Gebäuden zu erreichen versuchen — kurz: man wird einen Personenkult zu treiben versuchen, den wir uns mit einem Reichskanzler Brüning niemals gestatten dürfen. Unter diesen Umständen ist es ein Gebot der Pflicht der maßgebenden Parteiinstanzen,

nur Männer und Frauen aufzustellen mit eiserner staatserhaltender Ueberzeugungstreue

im Sinne des Programms der Deutschen Zentrumspartei für Volk und Volksstaat.

So offen und rücksichtslos in die kommunalpolitische Feldschlacht nach dem 12. März zu ziehen ist, ebenso wenig ist es jedermanns Sache, öffentlich für die Zentrumspartei einzutreten und — sich durchzusetzen. Das verlangt eingehende politische Schulung und Erfahrung, eine große Kenntnis darüber, wie man in Deutschland und in Preußen in den letzten Jahren Politik gemacht hat. Wer sich also während der letzten großen Wahlkämpfe draußen, besonders mit den politischen Freunden unseres neuesten Herrn Reichskanzlers und mit den Jüngern Lenins, über Zentrumspolitik erfolgreich „unterhalten" hat, der hat seine Feuerprobe bestanden und hat das Reifezeugnis für seine Wahl ins Kommunalparlament in der Tasche. Dieser Männer sollte man jetzt besonders dankbar gedenken und sie in Anerkennung ihrer Tätigkeit im Wahlkampf mit einem Mandat auszeichnen! Das gibt auch die Gewähr dafür, daß sich unsere Kommunalparlamentarier in Zukunft weit mehr als bisher für politische Wahlversammlungen zur Verfügung stellen, so wie das unsere Gegner schon lange handhaben.

Mögen die Anregungen bei den wohl bereits überall begonnenen Vorarbeiten für die Aufstellung unserer Kandidatenlisten die Beachtung finden, die sie im Interesse einer weiteren erfolgreichen Kommunalpolitik der Zentrumspartei verdienen.



Der Kriegsveteran Johann Dresden, Gußstahlstraße 10, feiert heute seinen 85. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Er wurde geboren am 16. Februar 1848 zu Eschweiler, Kreis Aachen. 1868 kam er zum Militär und diente beim 1. Rheinischen Infanterieregiment 25 von Lützhof. 1870/71 machte er den Feldzug mit und wurde bei der Schlacht bei Herckort an der Lasseine verwundet und kam in Lazarett zu Freiburg in Schl. Nach seiner Heilung kehrte er zum Regiment nach Straßburg zurück. Auf eine Mitgliedschaft von über 40 Jahre kann Joh. Dresden im Bochumer Krieger- und Landwehrverein zurückblicken. Hoffentlich werden 50 voll, das ist unser Wunsch!

Eine Hilfsaktion für die Volksschule.

Die mit dem Beginn des neuen Schuljahres am 1. April erfolgenden neuen Einschulungen bringen ein erhebliches Ansteigen der Gesamtzahl der Schulkinder in Preußen mit sich, zumal ein starker Jahrgang Abc-Schützen in die Schule eintritt und ein nur kleiner Jahrgang Vierzehnjähriger sie nach vollendeter Schulpflicht verläßt. Da der in den letzten Jahren durchgeführte Abbau im Schulwesen bereits überfüllte Klassen entstehen ließ und vielfach dazu führte, daß die Zahl der Lehrkräfte nicht einmal für den heute bestehenden Bedarf ausreicht, so entsteht die Notwendigkeit, für den neuen Nachwuchs an schulpflichtiger Jugend neue Lehrkräfte einzuberufen. Ein allzu großes Heer von unbeschäftigten sogenannten Junglehrern steht für diesen Zweck zur Verfügung, die seit Jahren, zum Teil seit einem Jahrzehnt und länger darauf brennen, endlich in ihren Beruf eintreten zu können. Aber es besteht die Gefahr, daß die große Leere in den Kassen des Staates und der Gemeinden die Befriedigung der dringenden schulischen Bedürfnisse verhindert.

Die vier größten Verbände der Lehrerschaft, evangelische und katholische, Lehrerinnen und Lehrer, haben in einer gemeinsamen Eingabe an die Unterrichtsverwaltung in Preußen und an das Staatsministerium die dringende Bitte unterbreitet, auch in der Notzeit dem Kinde gerecht zu bleiben und ihm die Möglichkeit einer guten und gesunden Bildung des Geistes und Körpers in der Schule zu schaffen. Die Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel muß erreicht werden. Hier geht es um eine Sache, an der das ganze Volk und vornehmlich die Elternschaft ohne Unterschied der weltanschaulichen oder politischen Bindung die gleiche Verpflichtung hat.

!! **Stadtleihamt Bochum.** Auf die am Donnerstag, dem 2. März, Donnerstag, dem 9. März, und Donnerstag, dem 16. März 1933, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindenden Versteigerungen der verfallenen Pfänder aus dem Monat Juli 1932 wird hiermit aufmerksam gemacht. Die Einlösung — nicht Erneuerung — ist noch bis zum 1. März 1933, vormittags, zulässig. (Vergl. Bekanntmachung im Anzeigenteil!)

(!) **Musikdirektor Rudolf Hoffmann,** Bochum, der Bundeschormeister des Westfälischen Sängerbundes, wurde in der Sitzung des Gesamtausschusses in Hamm, zu der sämtliche Vertreter der westfälischen und lippeschen Gaue am vergangenen Sonntag versammelt waren, einstimmig durch Zuruf als Bundeschormeister wiedergewählt.

kr. **Verhängnisvoller Unfall.** Hilflos aufgefunden wurde gestern morgen der Zechenarbeiter Bernhard Fu. aus dem Feldkamp. — Selbiger befand sich auf dem Wege zum Frühdienst und passierte die Constantinbahn, als er unglücklicherweise über eine Gleisbohle stolperte, so daß er mit einem Fußbruch und inneren Quetschungen liegen blieb.

:: **Einbruch.** In der Nacht brachen Diebe in den Zeitungsverkaufsstand, der sich im Vorraum zum Eingang des Cafés Industrie befindet, ein und entwendeten Zeitschriften.

(!) **Reichsberufswettkampf des DHV.** Für den 19. März ruft der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband im ganzen Reich alle männlichen Kaufmannslehrlinge und Gehilfen bis zu 22 Jahren zur Teilnahme an einem Berufswettkampf auf. Auf diese Weise ist dem jungen Kaufmann die Möglichkeit geboten, sich über seine Kenntnisse im Beruf ein klares Bild zu machen. Der Wettkampf findet im Gaugebiet Niederrhein-Westfalen an den Orten Cleve, Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Geisenkirchen, Hagen, Hamborn, Hamm, Iserlohn, Krefeld, Lüdenscheid, Mülheim, Münster, Siegen und Wuppertal-Elberfeld statt. Hier in Bochum versammeln sich die Junglaufleute im „Haus der Kaufmannsgehilfen", Alleestraße 46, um ihren geistigen Kampf auszufechten. Nähere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.



Wäsche kaufen? Keine Bange, Wäsche hält noch mal so lange, und das Waschen ist so leicht, wenn mit **BURNUS** eingeweicht.

Die grosse schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme haben die Eigenschaft, den Schmutz gleichsam zu verdauen, können aber ihrer ganzen Natur nach niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über das einfache und billige BURNUS-Waschverfahren kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT



Schnelle Hilfe tut not.

Auch die kleinste Spende ist willkommen.

Mit offenem Visier und klarer Marschroute ist nun auch das Bochumer Zentrum in den Großwahlkampf eingetreten. Eine helle Begeisterung ist bis in die hintersten Reihen losgebrochen, die Funktionäre stehen bereit, die Wahlvorbereitungen sind getroffen, aber was noch fehlt, das ist der Wahlfonds, ohne den nun einmal eine Wahlschlacht nicht geführt werden kann. Das war vor der Einführung des „November-Systems" so, das galt auch während dieses „Systems" und heute ist es nicht anders. Nur unterscheidet sich das Zentrum darin, daß es bisher immer noch auf sich selbst angewiesen war, während andere Parteien den zweifelhaften Vorteil hatten, für die Finanzierung nicht sorgen zu müssen. Wohl entrüstete man sich über die „Korruption der Subventionswirtschaft", aber man empfand nichts dabei, daß man sich von kapitalkräftigen Kreisen aushalten ließ.

Wir im Zentrum haben dagegen immer noch die Wahlen von den Groschen der eigenen Parteifreunde führen müssen und wir sind stolz darauf, weil darin auch ein Zeichen unserer Stärke sich dokumentiert. Auch der bevorstehende Großwahlkampf muß mit unseren eigenen Groschen finanziert werden, aber wir wissen, daß uns das Verantwortungsbewußtsein unserer Parteifreunde auch diesmal nicht im Stiche lassen wird. Mag auch die Kraft der Idee in uns lebendig sein, mag auch helle Begeisterung die Alten sowohl wie die Jungen erfaßt haben, mag auch ein entschlossener Kampfeswille sie alle erfüllen, aber dennoch wird es nicht gelingen, ohne Geld die Gleichgültigen aufzurütteln, sie gegen das Trommelfeuer in Wort und Schrift der Gegner immun zu machen, und die Massen zum heiligen Kampfe um die bedrohten Rechte mobil zu machen. Was nutzt es, sich dem Feinde ohne geistige Waffen zu stellen! Wollen wir die Barrikaden siegreich verteidigen, dann müssen auch wir Kampfmaterial besitzen — dazu aber gehört Geld und nochmals Geld.

Jeder Einsichtige aber weiß, daß aus den regulären Beiträgen keine außergewöhnlichen Wahlausgaben bestritten werden können. Fünf Wahlkämpfe aber haben den vorhandenen Wahlfonds zum Schmilzen gebracht wie Schnee in der Sonne. Diese Erkenntnis jedoch muß uns verpflichten, unseren Obulus beizusteuern und dafür zu sorgen, daß die Partei die Mittel erhält, die sie zu einem erfolgreichen Kampfe nötig hat. Wir wissen, daß es in vielen Familien unserer Parteifreunde trostlos aussieht, daß sie sich von einem in den anderen Tag hineinhungern, aber dennoch muß ein kleines Scherflein übrig sein, wenn es gilt, gegen die Entrechtung Front zu machen.

Aber auch die Organisationen, Verbände und Vereine, die in der Zentrumspartei die politische Vertreterin ihrer Ziele auf religiösem, sozialem und staatsbürgerlichem Gebiete sehen, sollten sich verpflichtet fühlen, durch einen besonderen Beitrag diesmal den Wahlfonds zu stärken. Und wer noch zu den Glücklichen zählt, die in Amt und Würden sitzen und ein Einkommen haben, die sollten doch freudig noch einen besonderen Wahlbeitrag zusteuern.

Jede kleinste Gabe ist willkommen. Und vergessen wir nicht, daß viel Weniges ein großes Viel ergibt.

Denken wir daran, wenn in diesen Tagen der Parteikassierer bei uns vorspricht! Möge doch jeder nach seinem Können geben, dann braucht uns auch in Bochum um den Wahlausgang nicht bange zu sein.

Bitte, liebe Parteifreunde und Parteifreundinnen, denkt daran!

Es geht um uns alle.

Die Flammenzeichen am politischen Himmel sind drohende Warnungssignale!

Mit Kaas und Brüning für eine starke Mitte, die aufbaut und verbindet.

Volksfront Groß-Bochum.

Die Volksfront zur politischen Lage.

Wir erhalten nachstehenden Bericht:

Freitag tagten die Volksfrontführer von Groß-Bochum im christlichen Gewerkschaftshaus. Kamerad Finke leitete die Versammlung. Nach einem Dankwort an den ehemaligen Führer Närdemann und der Erledigung des geschäftlichen Teiles ging er zum Referat über. Die Volksfront, so führte er aus, werde seit ihrem Bestehen zum zweiten Male zum Befreiungskampf aufgerufen. Der Wechsel in der Regierungsmacht werde Aenderungen auf wirtschaftlichem, politischem und gesellschaftlichem Gebiet nach sich ziehen. Es ginge in diesem Kampfe weitaus um die Freiheit und Gleichberechtigung der Arbeitnehmer. Wie konnten die Dinge so kommen? Das deutsche Volk lebe seit 1914 inmitten der verschiedensten Revolutionen. Der Krieg habe größte Opfer von der deutschen Arbeitnehmerschaft gefordert. Die Arbeiterschaft habe ihre Massen zur Verteidigung des Vaterlandes gestellt, obwohl man ihr die Gleichberechtigung versagte. Nach dem Zusammenbruch habe die christliche Arbeiterschaft sich für den demokratischen Volksstaat entschieden. Der neue Staat sei durch die selbständige Arbeitnehmerschaft mit geformt worden. Auf wirtschaftlicher Seite könne der Arbeitnehmer von Erfolgen sprechen, die durch die Gewerkschaften errungen wurden. Tarifvertrag, Betriebsrätegesetz, Arbeitsgerichtsgesetz, sowie Aus- und Umbau der Sozialversicherung sei nur im neuen Deutschland möglich gewesen. Auf politischem Gebiet sei mit den Vorrechten der privilegierten Schichten aufgeräumt worden und die unteren Schichten hätten den Beweis erbracht, daß sie genau so gut befähigte Menschen stellen können, wie die ehemals Bevorrechteten. Dabei habe der neue Staat die früheren Herrscher sehr nobel behandelt. Es sei nun einmal so, daß die Rechte, die man den unteren Schichten gebe, den anderen von ihren Vorrechten genommen würden. Die Reaktion sei daher eine natürliche Folge dieser Entwicklung.

Die Nachkriegszeit sei angefüllt mit Versuchen, auf politischem wie auch wirtschaftlichem Gebiet den alten Zustand wieder herbeizuführen. Wirtschaftskrise und nationale Verbände hätten der Reaktion den Rücken gestärkt. Die neue Regierung stellte eine unglückliche Kombination dar Extremwirtschaftlicher Liberalismus und nationaler Sozialismus seien schlecht unter einen Hut zu bringen. Die Arbeitnehmerschaft könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Nationalsozialismus zwar bei der neuen Regierung das Firmenschild herabe, die Firma aber Papen—Hugenberg heiße. Das Volk lehne den nationalen Schaum ab, zumal wenn er von Leuten komme, die dann, wenn sie vom Vaterland reden, sich selber meinen. Es sei keine nationale Tat, wenn man durch Reden das deutsche Volk in zwei Lager spalte. Wenn von „Regierungen der Novemberverbrecher" geredet wurde, so müsse man fragen, ob denn auch Hindenburg dazu gezählt werden solle, da er ja den Kurs dieser Regierungen seit 8 Jahren mit bestimmt habe. Die ersten Taten der Regierung zeigen, wohin der Kurs gehe. Die Aufteilung im Arbeitsministerium und die Verlegung seiner wichtigsten Funktionen in den Händen Hugenbergs sei ein schlechtes Omen für die soziale Haltung der Regierung.

Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Redner, daß es auf die Dauer unmöglich sei, im zwanzigsten Jahrhundert den Geist des 18. Jahrhunderts zu beschwören. Es sei auch wenig glücklich, wenn man solchen Bestrebungen einen christlichen Mantel umhänge.

Die Volksfront habe die Pflicht, daran mitzuarbeiten, daß dem Volke Recht widerfahre. Die kommenden Wahlen, politischen so gut wie sozialen, würden über das Schicksal des Volkes entscheiden. Der Volksfrontler müsse in diesen Tagen aufklärend wirken und ein Beispiel des Mutes und der Treue sein. Es gehe in diesem Kampf um Höchstes, es gehe um die Gleichberechtigung und Freiheit des deutschen Volkes.

In der Aussprache wurde festgelegt, daß die Zusammenkünfte und Pflichtabende regelmäßig zu erfolgen haben. Die Volksfront unternimmt wie bisher den Saalschutz und Ordnungsdienst bei Veranstaltungen aller Bewegungen, die ihr nahestehen. Alle Mitteilungen erfolgen wie bisher durch die Presse. Kamerad Finke schloß mit dem Gruße

Frei Volk!

*



Achtung, Volksfrontler!

Die Zentrumspartei Groß-Bochum veranstaltet am Montag, dem 20. Februar, abends 8 Uhr im Schützenhof eine Kundgebung, zu der die Volksfront den Ordnungsdienst übernommen hat. Alle Hundertschaften haben restlos anzutreten. An die Hundertschaftsführer ergeht noch besondere Anweisung.

Volksfront Altenbochum.

Wir haben unseren Pflichtabend von nun an jeden Freitag abends 8 Uhr im unteren Saal des kath. Vereinshauses. Erstmalig am Freitag, dem 15. Februar. Um ein restloses Erscheinen wird dringend gebeten. Ein Referent aus Bochum wird uns einen wichtigen Vortrag halten.

× **Dienstjubiläum.** Direktor Otto Plangemann, Reckener Straße 14, konnte am gestrigen Tage auf eine dreißigjährige Tätigkeit als Direktor der Versicherungsgesellschaft Colonia zurückblicken. Der Jubilar ist ein in weiten Kreisen bekannter und sehr angesehener Vertreter seines Fachs.

Aus der Zentrumspartei.

Bezirk Ehrenfeld.

Eine Parteiversammlung findet heute, Donnerstag, dem 16. Februar, abends 8 Uhr im Jugendheim, Meinolphusstraße, statt. Es spricht ein Mitglied des Hauptvorstandes: „Worum geht es in diesem Entscheidungskampfe?" Alle Zentrumswählerinnen und Wähler sind zu diesem ersten Aufklärungsvortrag vor der Wahl freundlichst und dringend eingeladen.

Bezirk Hamme.

Eine wichtige Parteikonferenz für alle Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter findet heute, Donnerstag den 16. Februar, abends 8 Uhr, im Jugendheim statt. Erscheinen ist Ehrensache!

Bezirk Griesenbruch.

Für alle Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter findet eine wichtige Parteikonferenz am Freitag, dem 17. Februar, abends 8 Uhr im Antoniussaal statt. Die Pflicht ruft!

Mittelstandsbeirat.

Der Mittelstandsbeirat tagt heute, Donnerstag, dem 16. Februar, abends 8 Uhr im Lokale Uhlenbruch, Wilhelmstraße.

Der Arbeitsausschuß der Gesamtpartei tagt am Freitag, dem 17. Februar, abends 8 Uhr, im Lokale Winkelmann, Ecke Südbellweg und Trankgasse.

Der erweiterte Vorstand tagt am Sonntag, dem 19. Februar, nachmittags 5 Uhr in der Bürgergesellschaft, daran anschließend um 7 Uhr die Kreisvertretersitzung. Einladungen ergehen noch.

Zentrumspartei Altenbochum.
Zur Vorbereitung der großen

Dr. Klinkhammer-Kundgebung treffen sich alle Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter heute, Donnerstag, 16. Februar, abends 8 Uhr, im Lokale Trewermann, Wittener Straße. Es darf keiner fehlen. Die Pflicht ruft!

Wie wird das Wetter?

Die maritime Kaltluft hat jetzt ganz Mitteldeutschland überflutet. Nur in der Ebene ist die Abkühlung nicht sehr groß, während der Temperatursturz auf den Alpenspitzen 8 Grad beträgt und in 4000 Metern Höhe 10 Grad überschreitet. Ueber Königsberg wurden auch heute in 5000 Metern Höhe wieder — 44 Grad gemessen. Infolge dieser raschen vertikalen Temperaturabnahme traten gestern verbreitete Schneeschauer auf, und zum ersten Mal in diesem Winter konnte sich auch in den westdeutschen Gebirgen eine geschlossene Schneedecke bilden. Doch beträgt die Schneehöhe nur in den höchsten Lagen mehr als 10 Zentimeter. — Der Kern des östlichen Teils liegt über Westrußland. Ueber der Ost- und Nordsee entwickeln sich im Grenzgebiet zwischen dem warmen Wasser und dem rasch erkaltenden Festland neue Teilstörungen. Auch von Island aus dringt ein Druckfallgebiet in südöstlicher Richtung vor. Da der in den oberen Luftschichten herrschende Nordweststurm teilweise noch zugenommen hat, werden die Störungsausläufer bald auch nach Westdeutschland übergreifen, so daß morgen weitere Schneefälle zu erwarten sind.

Vorhersage für Donnerstag: Mäßige, um Nordwest schwankende Winde. Nach heiterer Nacht mit leichtem Frost wieder Bewölkungszunahme und zeitweise Schneefall. Tagestemperatur etwas über dem Gefrierpunkt. In höheren Lagen weitere Schneefälle und Frost.



ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

Copyright bei Verlag Fredebeul & Koenen, Essen. — Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

Nun warf ich ihm alles entgegen. Sagte er ja, dann war er morgen Hilfssteiger; griff er zu, dann hatte er ein Weib, machte er im AE-Mat mit, dann — ach, es ekelte ihn an, die Gedanken weiter auszuspinnen.

„Du bist so schweigsam, Wilhelm", flötete Mimi, während Lisa still neben ihm ging.

„Begreift du denn nicht, welche Wut ich im Leibe hab'?" fauchte er sie an.

„Mein Gott, man könnte ja bange vor dir werden", gab sie erschrocken zurück, lachte aber dann fast spöttisch. Und Lisa lachte mit.

So schwiegen sie, bis sie an die dicke Eiche kamen, wo die Gasse beginnt, in der ihnen um diese Zeit kein Mensch mehr begegnete.

Hier begann Wilhelm vertraulich von der Sitzung bei Frank zu reden. Es war, als ob die Dunkelheit den drei Menschen die Seelen geöffnet hätte. Für Wilhelm wenigstens. Er mußte einem Menschen sagen, was in ihm kochte und brodelte. Auch von der Ungerechtigkeit, daß arme Volk hungern und darben zu lassen, sprach er und von dem, was er von der Revolution erhoffen. Und die Mädchen fühlten, wieviel Ernst in seiner tiefen, sonoren Stimme lag.

Sie erwiderten nichts; denn sie hatten über diese Dinge noch nicht nachgedacht und bereuten fast, ins Dorf gegangen zu sein, um die Belgier zu sehen — und sich sehen zu lassen.

Als Wilhelm zu Hause anklopfte, hatte er das Gefühl, er könnte seiner Mutter mit seinem barschen Benehmen wehgetan haben. Er lauschte und vernahm, wie sie herbeischlurfte, um ihm zu öffnen.

„Bist du da?" fragte sie etwas schläfrig.

„Warum bist du nicht zu Bett gegangen?" erwiderte Wilhelm weich.

„Ach, Hennes' Gertrud war hier und hat mir etwas Gesellschaft geleistet."

„Wer?" fragte Wilhelm gedehnt.

„Die Tochter des Betriebsführers, die dich gepflegt hat im Lazarett!"

„Was will die denn bei dir?"

„Sie brachte Wäsche; ich bügle doch für Hennes."

„Ach so." Wilhelm unterdrückte seine Unruhe, legte seinen Mantel ab und schickte sich an, auf sein Zimmer zu gehen.

Mutter Breuer fragte noch, ob er etwas essen wolle. Als er es verneinte, merkte sie, daß er ihr ausweiche, und drang nicht weiter in ihn.

8. Kapitel.

Am andern Morgen gab es in der Zechenhalle ein großes Gedränge. Die Arbeiter hauten sich vor dem schwarzen Brett, an dem folgende Bekanntmachung des AER. zu lesen war:

Genossen!

Der ehemalige Unteroffizier Wilhelm Breuer ist aus dem Arbeiter- und Soldatenrat ausgeschlossen worden. Die Gründe hierzu werden heute nachmittag in einer Belegschaftsversammlung bekanntgegeben, die in der Waschkaue stattfindet und um 10 Uhr beginnt. In dieser Versammlung wird auch ein Ersatzmann für Breuer gewählt.

Der Arbeiter- u. Soldatenrat. J. A. Frank.

Als Wilhelm die Halle betrat und durch den Menschenknäuel an die Tafel heranzukommen suchte, merkte er, wie alles ihm Platz machte und wie höhnische Bemerkungen laut wurden, die nur ihm gelten konnten. Eine Ahnung stieg in ihm auf: Frank wird die anderen gegen dich aufspielen.

Er las und erblaßte. Einen Augenblick war er willens, den Wisch herunterzureißen. Es hätte eine rüde Schlägerei abgesetzt. Besser, die Sache in Ordnung zu erledigen! Mit diesem Halunken würde er schon fertig werden.

Als er sich umdrehte, starrten ihm hundert Augen, starr entgegen. Wilhelm kniff die Lippen zusammen und schritt stumm durch die Mitte. Ganz dumpf hörte er, wie einige läppische Bemerkungen hinter ihm hergerufen wurden. Er mußte am Büro des Betriebsleiters vorbei und zögerte einen Augenblick, ob er eintreten solle, um ihm sein „Ja" zu sagen, aber ob es besser sei, die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Unschlüssig ging er weiter. Er hatte gelernt, in der Erregung keine Entschlüsse zu fassen, die seinem Leben eine neue Richtung geben mußten.

Schnell begab er sich in die Waschkaue an seinen Kleiderhaken, ließ ihn herunter, warf sich in die Arbeitskleider und ging, um die Grubenlampe zu holen. Vor dem Kriege war es Sitte gewesen, daß beim Anlegen von einem alten Bergmann vor einem großen Kreuz der Rosenkranz gebetet wurde. Die Knappen rechneten damals noch damit, daß sie jeden Tag tot ihr Grab hinabfuhren, und beteten wenigstens ein Ave-Maria in der Waschkaue mit. Als der alte Mathes im ersten Kriegsjahr starb, fand sich keiner mehr, der sich zum Vorbeten bereit erklärte. Und so wurde diese Sitte vergessen. Eines Tages hätte man auch das verstaubte Kreuz entfernt. Die Männer, die aus dem Kriege heimkehrten, hatten verlernt, dem Tode aus dem Wege zu gehen.

Unten vor Ort setzte sich Wilhelm auf die Gezähekiste und wartete auf seine Kameraden. Von fern her rasselte eine Schüttelrutsche. Das Grubenlicht stand ganz ruhig hinter dem Glaszylinder, und aus dem Hangenden glitzerte hervorgeblickte Kohle. Es kam Wilhelm vor, als sei er der ganzen Welt entflohen. Eine Weile glaubte er, all seine Träume begraben zu müssen. Gab es denn noch Menschen, die sich für irgendeine Sache opfern würden? Warum sollte er sich mit dem Herdenvolk herumschlagen.

Nimm, was dir von selbst zufällt! Pfeif auf deine Bücherweisheit! Ueberlaß die Bande ihrem Schicksal! Sie verdient es ja doch nicht besser, murmelte er vor sich hin.

Da hörte er Schritte von weitem. Müller, der Oberhauer, und sein Junge, der brave Fritz, kamen. Sie begrüßten sich mit einem kurzen „Glückauf", warfen die Jacke ab und gingen stumm an die Arbeit. Nur Fritz gähnte laut und reckte sich verstohlen. Die Bekanntmachung schienen sie nicht gelesen zu haben. Als man sich nach etwa einer Stunde niedersetzte, um zu frühstücken, fuhr der alte Müller mit seiner rostigen Stimme in das Schweigen hinein:

„Nun, was ist dir denn über die Leber gekrochen? Sagst ja gar nichts, Wilhelm."

Der Angeredete hatte immer einen seltsamen Respekt vor dem einfachen, geraden Manne gehabt, der wenig sprach, aber in das Wenige eine eigentümliche Besonnenheit und Ueberlegenheit hineinlegte. Wilhelm hatte diese starre Klugheit oft wie ein enges Joch empfunden; denn was der alte Müller sagte, war nicht immer schmeichelhaft für einen jungen Menschen mit hochfliegenden Plänen, aber so gerade dahergereiht wie der Hackenstiel, den der Alte übrigens wohl zu führen wußte.

Müller laute an einem geräucherten Stück Speck und ließ Wilhelm Zeit, zu antworten.

Aber Wilhelm sagte nichts. Fritz versuchte mit seiner Lampe in dem Zeitungspapier zu lesen, in dem seine Butterbrote eingepackt waren. Eine Weile hörte man nur, wie das Wasser von den Wänden in die schmutzigen Pfützen am Boden tropfte.

Dann begann der alte Müller wieder langsam und bedächtig: „Dafür, daß sie dich aus dem Arbeiter- und Soldatenrat hinausgeschmissen haben, kannst du nur danke sagen, Wilhelm."

„Was habt Ihr Euch in die Sache hineinzumischen?" begehrte Wilhelm auf.

„Nun, ich kann der doch meine Meinung sagen. Du wirst ja heute abend noch mehr Meinungen zu hören bekommen."

„Und wie ist Eure Meinung?"

„Nun, siehst du, das sind alles Leute, die meinen, sie müßten auch einmal was zu sagen haben. In Wirklichkeit sind sie nur Maulhelden, die glauben, mit dem Kommandieren sei es getan. Nun haben sie alle Offiziere und Fürsten zum Teufel gejagt und machen selbst denselben Fehler, den diese gemacht haben. Sollen mal erst lernen, wie man seinen eigenen Kram anfaßt. Und das ist für einen gewöhnlichen Bergmann genau so schwer wie für einen König und einen Offizier."

„Hab' ich das vielleicht nicht getan?" gab Wilhelm herausfordernd zurück.

„Das will ich damit nicht behaupten. Aber du brauchst dich gar nicht so aufzuregen. Ein bißchen hat der Krieg auch dir den Kopf verdreht, Wilhelm. Was du mir neulich, als du in Urlaub warst, von den Rechten der Arbeiter erzählt hast, hab' ich mir ja ganz still angehört. Gedacht hab' ich mir aber, wenn der Wilhelm mal Familienvater wird, sollen ihm die verrückten Gedanken schon vergehen."

„Müller, und wenn Ihr im Felde gewesen wäret, würdet Ihr gewiß auch aufmucken."

„Wenn's mit dem Aufmucken gut wär'!"

(Fortsetzung folgt.)



Die Welt von Übermorgen

ERLEBNISSE DES HELLSEHERS KARL FÖRSTER

(30. Fortsetzung.)

Durch eine sehr klug ausgedachte veristoskopische Einrichtung war es dem Piloten möglich, nicht nur vor sich, sondern ebenso alles zu beiden Seiten, sowie oben, unten und selbst hinter sich zu sehen — wie in einer Art Spiegel. . . .

In Spiralen immer höher steigend, hatten wir bald das obere Hochland unter uns liegen. Durch die Kabinenfenster konnten wir in aller Deutlichkeit die ganze großartige Gebirgswelt mit ihren sieben Schneegipfeln überblicken. Um mir eine Vorstellung von dem wundervollen Panorama zu geben, umfuhr Enriaque einmal das ganze Hochmassiv, wobei ich dann auch einen guten Begriff erhielt von den dichtbesiedelten Hoch- und Mittelgebirgstälern, sowie von den Weidegründen des oberen Hochlandes. Die zweite Staffel der Hochebene mit der Hauptstadt als Mittelpunkt glich einem einzigen Riesengarten, wie sie es auch in Wirklichkeit war.

Als wir endlich unsern Rundflug beendet hatten, machte Herr Chico mich aufmerksam auf die tief unter uns liegenden drei merkwürdigen Siedlungen: Die mittlere zu beiden Seiten des tief in seiner Schlucht dahinbrausenden Rio de Unidad, durch eine Brücke miteinander verbunden; die anderen beiden etwa fünf Kilometer entfernt, rechts und links von demselben Bergwasser.

„Die drei Sanatorien für Lungenleidende," sagte er, „das mittlere für Familien, die beiden anderen für Männer und Frauen."

Auf dem flachen Dache des großen Verwaltungsgebäudes des mittleren landeten wir. Da wir telephonisch angemeldet waren, war Senorita Chico auf dem Dach, um Vater, Bruder und mich zu begrüßen. Freude strahlte aus den Augen einer kräftigen, Ende der vierziger stehenden Dame über den unerwarteten, aber um so lieberen Besuch.

„Das ist meine älteste," so stellte Herr Chico sie vor, „Enriqueta, Dr. med. von Unidad und Madrid, Leiterin des größten Lungensanatoriums der Welt. Wie viele Patienten habt ihr augenblicklich?"

„In den drei Abteilungen zusammen über 10 000; in meiner etwa 4000," erwiderte sie.

Wir hatten von der Luft aus schon gesehen, daß auch in den Sanatorien der Grundgedanke festgehalten wurde: kleine Häuser und große Gärten. Ganz besonders galt das für diese Abteilung. In den meisten Familien waren ja nicht alle krank, wenigstens nicht alle in demselben Grade; wer eben die Kraft besaß, arbeitete im Garten. . . .

Als wir bei einem Täßchen Kaffee saßen, erzählte Herr Chico, wie dieser Besuch ihm einen Vorfall ins Gedächtnis zurückrufe, der sogar von weltgeschichtlicher Bedeutung geworden sei. „Du solltest dich eigentlich noch daran erinnern, Enriqueta," sagte er zu seiner Tochter; „denn du warst damals schon vier Jahre alt. Ich war als junger Mann von 25 Jahren Vertreter unserer Genossenschaft in Moskau. (Das war kurz nach unserm Siege über Nordamerika.) Dort lernte ich auch einen sehr intelligenten jungen Professor der Physik kennen, der schon mit 28 Jahren an der Universität großen Ruf besaß. Aber eines Tages erfuhr ich, daß er an akuter Lungenphtisis todkrank daniederliege. Ich besuchte ihn; sein Arzt erklärte mir, der Fall sei hoffnungslos — es könne sich höchstens noch um zwei bis drei Monate Lebensfrist handeln. — Der Fall ergriff mich sehr. Ich erzählte dem jungen Manne, es gäbe noch eine Möglichkeit der Rettung, vorausgesetzt, daß er sofort in unser Sanatorium käme. Er war zu allem bereit. Ich ließ ihn noch an demselben Abend durch meinen Mechaniker — das war der Großvater von Inés (mit einem Seitenblick auf Enrique) — in meinem „Falken" in drei Tagen und drei Nächten nach hier bringen. Damals bestand das Sanatorium nur aus dieser Abteilung. Er blieb zwei Jahre bei uns und kehrte kerngesund in Begleitung einer jungen Frau, die, während sie den hochbegabten Jüngling pflegte, ihr Herz an ihn verloren hatte. . . . Aber nun kommt die Hauptsache. Dieser junge Professor wurde später einer der allereinflußreichsten Führer in Rußland. Ihm verdankt Rußland den Abbau des radikalen Kollektivismus und Einführung einer Art Kooperation nach unserem Muster und den Wiederanschluß an die christliche Religion seiner Ahnen. . . ."

Nun war ich naturgemäß nicht wenig gespannt zu erfahren, worin denn eigentlich das Geheimnis der fast unfehlbaren Heilkuren bestehe. Darauf antwortete Enriqueta: „Ganz haben wir das Rätsel selbst heute noch nicht gelöst; aber die Tatsache steht fest: In diesem tropischen Höhenklima werden entweder durch das Einatmen der reinen Luft oder durch die Wirkung der ultravioletten oder ultraroten oder irgend welcher anderer Sonnenstrahlen, die Krankheitserreger der Tuberkulose getötet. Eines ist sicher: Hier stirbt niemand an Tuberkulose, wenn er nicht im allerletzten Stadium ankommt, und auch in dem Falle haben wir schon wunderbare Heilungen erlebt. Also durch vernünftige Anwendung von Luft, Licht und Wasser, nebst gesunder und kräftiger Nahrung bei kluger Lebensführung heilen wir hier T. B." . . . Wir machten einen Rundgang durch die Niederlassung oder einen Teil derselben und ich war erstaunt, zu sehen, wie frisch, gesund und kräftig fast alle, die entweder im Garten arbeiteten oder Luft- und Sonnenbäder nahmen, aussahen, und doch waren die meisten wohl erst vor vier, fünf oder sechs Monaten hierher gekommen, hustende, bleiche, hohläugige Gestalten (ähnlich denen, die gerade auf dem Flugplatze aus einem der Riesenkondore ausstiegen, der soeben von New York ankam.) Zur vollen Heilung sind eineinhalb bis zwei Jahre notwendig. . . .

Die Goldader. Ruhig, ohne mich zu unterbrechen, hatte Hermann meinem Berichte gelauscht. Nun hatten wir den Rand der Schlucht erreicht, wo das Klettern begann. Unsere Leute warteten schon auf uns an der Stelle, wo der Quarzblock lag, von dem Gratz gestern das Stück abgeschlagen hatte. Das scharfe Auge von Josef Klein, dem Vater des Gratz, hatte auch schon die Lücke in der Felswand entdeckt, aus dem er ausgebrochen war. Es war schwierig, die Stelle zu erreichen, aber indem wir vier uns nahe zusammenstellten, konnte Hermann auf unseren Schultern stehend, die Stelle genau untersuchen. Als er wieder abstieg, sagte er: „Es scheint in der Tat eine ziemlich dicke Ader durch das Gestein zu gehen. Wir wollen noch einige Proben abhämmern und bei der Rückkehr durch einen Fachmann genau untersuchen lassen. . . .

Das Tigertier. Wir standen noch beratschlagend zusammen, als Rex, der eine Erkundigungstour auf eigene Faust unternommen hatte, laut winselnd zurückgelaufen kam und sich zwischen Hermanns Beine verkroch. Wir beide nach unseren Gewehren greifen, das gegenüberliegende Gebüsch mit dem Auge absuchen, wo es in den Zweigen verdächtig knisterte und zwei Schüsse gleichzeitig abfeuern: das alles war das Werk eines Augenblickes. „Getroffen!" riefen Gratz und Natz gleichzeitig. Wir eilten an das gegenüberliegende dichte Unterholz, und wahrhaftig: Da lag die Riesenkatze, die schon gestern hier umhergeschlichen war — wie Natz richtig gesehen hatte — zwei Kugeln im Kopf; eine durchs Auge. Wir können noch treffen! . . . Es war ein Prachtexemplar von Puma, dem südamerikanischen Tiger. Was mit dem Biest anfangen? „Heraufschleppen und Thea zeigen," riefen beide Jungen. Also wurde das Tier an einen starken Ast gebunden und mit unsäglicher Mühe die steile Schlucht hinaufgeschleppt. . . .

Unterwegs beschlossen wir — weil auch das Thea vielleicht etwas aufheitern könnte — am Nachmittage eine mehrstündige Rundfahrt zu unternehmen. Wir mußten doch einmal unsere zukünftige Heimat von oben sehen bei Tageslicht. . . .

Thea wartete auf uns. Natz erzählte ihr in seiner humorvollen Weise unser Jagdabenteuer; es heiterte sie sehr auf. Die Aussicht auf die Luftfahrt tat ihr Uebriges, um die gute Stimmung wieder herzustellen. . . . Rex aber sprang in solch eigenartiger Weise um Thea herum, bellte sie an und winselte abwechselnd, gerade als ob er ihr was erzählen wolle, daß ich wieder denken mußte, die Tiere schienen doch „vernünftiger" zu sein, als gewöhnlich angenommen wird. Ob die Indier nicht doch recht haben, wenn sie glauben, daß in allen Tierleibern Menschenseelen wohnen? Aber auch vor der toten Tigerkatze hielt er sich in respektvoller Entfernung.

(Fortsetzung folgt.)

Vor einem Ausbruch des Vesuvs?



Die neueste Aufnahme des Gipfels des Vulkans, aus dessen Krater seit Tagen eine riesige Wolke von Rauch und Asche aufsteigt. An einem einzigen Tage alarmierten 200 Erdstöße die Bevölkerung, die befürchtet, daß ein Ausbruch der todbringenden Lavamassen unmittelbar bevorsteht.

Die Welt von Übermorgen

erscheint Ende Februar bei uns in Buchform.

Umfang ca. 180 Seiten;
Format 22,3 × 16.5 cm.
Preis Mk. 1,20 brosch.,
Mk. 1,90 in Leineneinb.

Bei **Vorbestellung** bis zum 28. Februar 1933 kostet das Buch nur **Mk. 1,10** bezw. **Mk. 1,80**

Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie sämtliche Zeitungsboten entgegen

ALEXANDER RACHMANOWA

Studenten, Liebe, Tscheka und Tod

Tagebuch einer russischen Studentin

Copyright bei Verlag Anton Pustet, Salzburg
Nachdruck verboten.

(91. Fortsetzung.)

9. Juli 1920.

Die Insassen der meisten Waggone haben entsetzlich unter Ungeziefer zu leiden. Alles ist voll Wanzen, und auch die Läuse, mit denen die Soldaten die ganze Stadt verseucht haben, breiten sich immer mehr aus. Die meisten schlafen unter den Waggonen zwischen den Rädern.

Die dunkle Julinacht liegt über der Stadt. Es ist still, aber eine Stille, voll von Seufzern. Dort, da, überall hört man leises Stöhnen, Klagen, Weinen. Ueber mir breitet sich der Himmel aus, leuchten die Sterne, in der Ferne plätschern die Wellen des grauen Irtisch . . . Ich kann hingehen an seine Ufer, weit weg in die Steppe . . . Und doch bin ich nicht frei, ich fühle mich wie in einem Gefängnis . . . O Omsk, du Stadt, in der einst Dostojewski im Kerker gesessen ist, du bist ein riesiger Kerker für Tausende, ein Kerker, aus dem es kein Entrinnen gibt . . .

10. Juli 1920.

Wir haben schon oft bemerkt, daß sich in der Nähe unseres Wagens eine merkwürdige Figur herumtreibt, ein Krüppel ohne Beine, der sich mit Hilfe der Hände vorwärtsbewegt und den Körper nachschleift. Bei jeder Tür bittet er um Almosen; jede Frau gibt ihm vom Letzten, und gegen Abend schleppt er auf seinem Rücken einen großen Sack fort, wie eine Schnede ihr Haus. Manchmal sitzt er unter einem Waggon und schlummert. Er sagt, er sei Weißer Soldat gewesen. Heute teilte uns die Frau des verhafteten Ingenieurs mit, sie habe die Beobachtung gemacht, daß jedesmal aus dem Waggon, unter dem der Krüppel gesessen, am nächsten Tage jemand verhaftet worden sei.

13. Juli 1920.

Die Wände unserer Waggone sind sehr dünn, man hört draußen jedes Wort, das im Innern gesprochen wird. Und nicht alle Bjelbentzy verstehen es immer, zu schweigen. Als der Vater heute aus dem Lazarett zurückkehrte, warf er voll Wut die Kappe auf den Boden und rief:

„Nein, es ist keine Möglichkeit mehr, zu arbeiten! Keine Arzneien, außer für Kommunisten, natürlich; die anderen können verrecken! Nicht einmal Alkohol wird ausgegeben, den brauchen die Herren Kommissäre ja zum Saufen!"

Er legte sich nieder und bedeckte das Gesicht mit den Händen. Ich ging hinaus und setzte mich auf das Trittbrett; da bemerkte ich plötzlich unter dem Waggon den Krüppel. Er streckte mir die Hand um ein Almosen entgegen, und ein böses Lächeln spielte um seine Lippen. Ich war zuerst starr vor Schrecken; dann holte ich ihm ein Stück Brot, und er kroch langsam davon.

14. Juli 1920.

Noch am späten Abend hat man den Vater weggeführt.

Am Morgen, als wir ihm das Essen brachten, blickte uns sein bleiches Gesicht schon aus dem vergitterten Fenster des Arrestantenwagens entgegen. Der Rotarmist erlaubte uns aber nicht, dem Vater das Mitgebrachte zu übergeben.

Nach neun Uhr lief ich zu unserem Kommissär, um für den Vater zu bitten. Er empfing mich sehr unfreundlich und sagte: „So, so, das Väterchen ist nicht zufrieden, daß wir Arznei bekommen, er möchte auch für die Bjelbentzy Arznei haben? Nein, mein Täubchen, ihr braucht keine Arznei, es tut uns nicht weh, wenn ihr Intelligenzschweine verreckt! Bis wir euch nicht mehr brauchen, werden wir euch ohnehin alle abstechen, ihr Schweine, ihr Schweine!! Und Ihr teures Väterchen werden wir jetzt nicht erschießen, wie es ihm gebühren würde, aber wir werden ihn nach Wjerny in den Choleratarapon schicken!"

17. Juli 1920.

Nicht einmal verabschieden konnten wir uns vom Vater, nicht einmal Wäsche und Kleidung durften wir ihm übergeben. Wie er war, in der Sommerbluse, ohne Mantel, mußte er den Weg ins Choleragebiet, an die chinesische Grenze, antreten. Mein Gott, warum müssen wir so viel leiden?

20. Juli 1920.

Unser Waggon ist öde und leer. Wir weinen den ganzen Tag um den Vater, denn wir haben nur wenig Hoffnung, daß wir ihn wiedersehen werden. Die Mutter wird von Tag zu Tag bleicher und verfällt ganz. Ihr ist alles gleichgültig geworden. Wenn wir das Mittagessen aus der Stolowaja nicht holen würden, würde sie überhaupt nichts essen.

21. Juli 1920.

Manchmal wundern wir uns selbst, wie wir diese Sowietsuppe überhaupt noch essen können. Die Kubanzen, Zähne und Borsten werden immer häufiger, wogegen die Leberstücke, die der Koch mit seinen schmutzigen Fingern hineinlegt, immer kleiner und kleiner werden. Statt des Kriegsgefangenen, der in seine Heimat abgereist ist, haben wir als Koch jetzt einen Tataren, der nur so von Schmutz starrt. Statt der Kascha, die man immerhin noch genießen konnte, haben wir jetzt seit einigen Tagen ein neues Gericht als zweite Speise, die sogenannten Flichtoteletten. Allerhand kleines Fischzeug wird fein gehackt, mit Gräten, Köpfen, Schwänzen und Schuppen, und das Ganze wird dann in einem grünen, stinkenden Oel, das unter der Bezeichnung Sowietöl berüchtigt ist, ausgebacken. Etwas Scheußlicheres kann man sich nicht vorstellen, und doch drängen sich Hunderte von Bediensteten und Arbeitern jeden Tag in der schmutzigen Stolowaja, um ja diesen Schlangenfraß nicht zu versäumen. Welches Elend, welcher Hunger, welche Not! — — —

Unter uns Flüchtlingen ist jetzt das meistgelesene Buch zweifellos Malochowez;[1] alles reißt sich darum, es wenigstens auf einige Stunden zu erhalten, natürlich nicht, um danach zu kochen, sondern nur, um darin zu lesen wie in einem Märchenbuch.

Gibt es wirklich noch Menschen auf der Welt, die wie Menschen essen können?

22. Juli 1920.

Während ich zu Mittag gerade dabei war, in der Gemeinschaftsküche für die Mutter eine Schleimsuppe zu kochen, kam die Frau des Kommissärs mit dem Stierkopf herein und lud alle Anwesenden ein, abends in den Klub zu kommen zu einer Dilettantenaufführung, in der sie die weibliche Hauptrolle spielt. Natürlich ist ihr Wunsch für alle Befehl. Auch ich mußte gehen. Es war ein Propagandastück, den „Bolschewiken" spielte der Kommissär, die „Bolschewikin" seine Frau. In den Zwischenakten trat ein Komiker auf. Den Propagandareden und dem Stücke folgte starker Beifall, die Rufe „bis"[2] und „brawo" wollten kein Ende nehmen. Und das Publikum bestand fast durchwegs aus Bjelbentzy, die die Bolschewiken bis in den Tod hassen! Aber jeder einzelne hatte Angst vor den Angebern und Spionen und ein Mangel an Begeisterung konnte so ohne weiteres als Konterrevolution ausgelegt werden. Wie feig doch die Menschen sind! Aber ich selbst klatschte auch Beifall, genau so wie die anderen . . .

Die Vorträge des Komikers wurden aber vom Publikum mit eisigem Schweigen quittiert, obwohl sie sehr gut waren. Zuerst sang er ein Couplet, das die Verpflegsverhältnisse ironisierte, und dessen Refrain lautete: Wird heute Fassung sein oder nicht? Dann kam er mit einem großen Sack am Rücken und erklärte, es seien dies die Anweisungen auf die Holzration. Als ihn ein anderer Clown fragte, wo er denn das auf Grund dieser Papiere gefaßte Holz habe, zeigte er ein Zündhölzchen vor. Auch dieser wirklich gelungene Scherz wurde mit eisigem Schweigen aufgenommen, nur einige Kommunisten klatschten Beifall. Wir sind zwar noch nicht lange Sowietbürger, aber das wußten wir doch schon alle ganz genau, daß wir es hier mit einer der vielen Abarten der Provokation zu tun hatten, die unsere neuen Herren so reichlich verwenden. Das hat ja unter der Zarenregierung die Ochrana so verhaßt gemacht, daß man ihr nachsagen mußte, sie greife zu diesem scheußlichen Mittel. Aber selbst wenn alles, was man sich diesbezüglich vom alten Regime erzählt, wahr wäre, ja, wenn es hundertfach, tausendfach wahr wäre, so ist dies ein Kinderspiel gegen das, was jetzt geschieht. Kein Mensch getraut sich zu sprechen, zu atmen, sich zu bewegen, denn jeder weiß, daß er rings von Spionen und Provokateuren umgeben ist.

(Fortsetzung folgt).

[1] Bekanntes Kochbuch.

[2] Da capo.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Das war noch nie da.

Spenden für die Zuschauer

beim Winterhilfespiel „GrünerTisch" — „Schwarze Tinte" am kommenden Samstag.

Wirklich, das gibt es jetzt auch auf dem Fußballplatz! Man hat schon auf Rennplätzen ein Pferd verlost, bei Sechstagerennen ein Fahrrad, sofern man für 50 Pfg. ein Programm gekauft hatte, war man gewinnberechtigt. Die Zuschauer des Winterhilfespiels der Bochumer Sportführer gegen die Presse am kommenden Samstag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Germaniaplatze brauchen kein Programm zu kaufen, sondern nur im Besitze einer Eintrittskarte zu sein, wenn man die gestifteten Gewinne mit Beschlag belegen will. Es sollen nämlich am Samstag als Gewinne einige Stiftungen Bochumer Restaurateure und Geschäfte ausgelost werden, und zwar: Cognak, Wein, Bier in Maßkrügen, Bonbonnieren, Kaffeegedecke, Essen in einem Bochumer Hotel usw.

Wer wird da fehlen wollen, wo es solche Herrlichkeiten zu gewinnen gibt?

Die Tabellen

2. Bezirksklasse.

Gruppe 1:

B. V. Langendr. 07	18	13	2	3	49:25	28:8
S. V. Dahlhausen 16	17	9	5	3	36:19	23:11
V. f. T. V. Henrichshütte	16	8	5	3	41:25	21:11
Turn. Eppendorf	18	9	3	6	37:37	21:15
B. f. B. Werne	15	9	2	4	47:28	20:10
B. f. L. Witz-Baak	17	8	3	6	35:34	19:15
Westfalia Weitmar	18	9	1	8	37:36	19:17
S. V. Sprockhövel	15	6	4	5	26:22	16:14
S. C. Altenbochum	16	6	2	8	28:30	14:18
S. V. Herbede	16	5	4	7	25:36	14:18
Concordia Bochum	19	5	2	12	25:41	12:26
Reichsb.-Tus Bochum	15	2	2	11	23:41	6:24
Langendreerholz	17	1	2	14	26:50	4:30

Gruppe 2:

Rasensport Bochum	18	14	3	1	54:27	31:5
Teutonia Riemke	17	14	1	2	44:17	29:5
Phönix Bochum	17	11	3	3	56:36	25:9
V. f. B. Börnig	18	11	0	7	56:41	22:14
V. f. B. Gerthe	15	9	2	4	48:22	20:10
Rasensport Herne	19	6	8	5	29:35	20:18
Sp. Vg. Harpen	17	7	2	8	30:41	16:18
B. V. Herne-Süd	18	7	2	9	38:42	16:20
V. f. L. Herne	17	7	0	10	33:30	14:20
Schwarz-Weiß Herne	17	6	2	9	34:34	14:20
B. C. Hordel	16	5	2	9	17:43	12:20
S. V. Bochum-West	18	4	4	10	25:39	12:24
Sp. Sp. Gerthe	18	2	5	11	25:52	9:27
Polizei-S. V. Bochum	17	1	0	16	16:46	2:32

Universität Köln

westdeutscher Handball-Hochschulmeister.

Münster 4:5 (2:1) geschlagen.

Vor gutem Besuch wurde am Mittwoch in Köln-Mülheim das Endspiel um die Westdeutsche Hochschulmeisterschaft im Handball zwischen den Universitätsmannschaften von Köln und Münster ausgetragen. Mit 5:4 gewannen die Vertreter der Domstadt sehr glücklich, denn die Westfalen lieferten eine vollkommen ebenbürtige Partie.

Skimeisterschaften verlegt.

Da sich die Wetterverhältnisse im Schwarzwald nicht gebessert haben, sind in letzter Minute die für Ende der Woche angesetzten Deutschen Skimeisterschaften abgesetzt worden. Die internationale Prüfung soll nunmehr eine Woche später, vom 24. bis 27. Februar, in Freudenstadt-Baiersbronn durchgeführt werden. Auch die vom 22. bis 25. Februar auf dem Feldberg vorgesehenen internationalen Abfahrts- und Slalom-Läufe müssen aus dem gleichen Grunde auf die Zeit vom 1. bis 4. März verlegt werden.

Neues aus dem Boxring.

Carnera ausgeschaltet.

Die Schuldfrage zum Tode Schaafs.

Die von dem Chefarzt der Stadt Newyork vorgenommene Untersuchung der Leiche Ernie Schaafs hat, wie berichtet, ergeben, daß der Tod auf ganz natürliche Weise eingetreten ist und nicht mit den Verletzungen motiviert werden kann.

Der Bezirks-Staatsanwalt kann ebenfalls keine Fahrlässigkeit von Carnera feststellen; er muß sich jedoch das Resultat der amtlichen Leichenbeschauung vorbehalten.

Die Newyorker Athletik-Kommission hat auf Grund des tödlich verlaufenen Unglücksfalles erklärt, daß der beabsichtigte Kampf zwischen Carnera und Weltmeister Sharkey im Juni auf keinen Fall im Madison Square Garden zum Austrag kommen soll. Muldoon sah gleichzeitig bekannt, daß man beabsichtigte, in Zukunft wieder eine „Ueber-Schwergewichtsklasse" einzuführen, in der nur Boxer mit einem Gewicht von über 205 Pfund und einer Mindestgröße von 1,80 Meter kämpfen dürfen. Obwohl man dem Italiener Primo Carnera in keiner Weise eine Schuld an dem tödlichen Unglück beimißt, erklärte Muldoon, daß der Riese sich nie mehr in einem Newyorker Ring aktiv betätigen dürfe.

*

Westfalen-Hessen-Meisterschaftsrunden.

Da bereits am 28. März die Deutschen Meisterschaften in Berlin ausgetragen werden, geriet der Landesverband Westfalen-Hessen im DSfAB bei der Ermittlung seiner Vertreter in Terminschwierigkeiten. Man glaubt nun, die Meister in drei Runden noch rechtzeitig ermitteln zu können. Die erste Runde wird am 3. März in Gelsenkirchen durchgeführt. Hier sind u. a. gepaart: Federgewicht: Jakubowski 1-Bochum — Mede-Hamm; Bantamgewicht: Gritz-V.-Gerthe — Stasch-Kassel. In der zweiten Vorrunde am 11. März in Dortmund boxen u. a. im Mittelgew.: Grigo-Bochum — Berger-Dortmund. Die dritte Runde, in der die Sieger dieser beiden sich gegenüberstehen, findet in Bochum statt.

Werden 08 Dällken — MBC Linden 7:9

Die Lindener haben durch Zuwanderung der Gebrüder Menne und Fischer vom BSK 19 Bochum erheblich an Kampfkraft gewonnen. Sie präsentierten sich gegen Werden 08 bei angehendem Besuch als durchaus gleichwertiger Gegner. Obwohl das Programm durch Erkrankungen einige Unterstellungen erfuhr, konnten die Kämpfe, die ein Remis (7:7) erbrachten, immer gefallen. Die Ergebnisse:

Fliegen: Menne I (L) schlug Elberfeld (08) in der 2. R. k. o. — Bantam: Beckereit (L) unterlag Pohlke (08) nach Punkten. — Feder: Piotrowski (L) gegen Meinicke (08) unentschieden. — Leicht: Riehl (L) schlug Prost (08) in der 2. Runde t. k. o. — Welter: Menne II (L) schlug Altmann (08) nach Punkten. Fischer (L) wurde gegen Daub (08) in der 1. Runde disqualifiziert, da er keinen Tiefschlagschutz trug und auf einen zweifelhaften Tiefschlag ausgezählt wurde. — Halbschwer: Gruhn (L) unterlag Muders (08) durch technischen k. o. in der 2. Runde. Thierhoff (L) erhielt die Punkte, die zum Sieg genügten, kampflos.

Aus dem D. A. S. V. Lage.

Der Ruhrgau des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes von 1891 hielt seinen außerordentlichen Delegiertentag ab. Anwesend waren 25 Vereine. Erfreulicherweise drückten die Berichte der Funktionäre einen eindeutigen Fortschritt aus. Nach der Neuwahl wurde folgender Vorstand festgestellt: Gau-Vors. Oberpostbeck-Essen; Gau-Geschäftsführer Meier-Essen; Gau-Vorwart: Bettzieche-Bochum; Gau-Sportwart Bey-Essen.

Kath. Schachbund im K. J. V.

Einzelmeisterschaften 1933.

Meisterturnier 1: Trawnizek — K. Wulfert 1:0, Tr. spielte überlegen und fing zum Schluß die Dame, Kotschate — Drüke ½:½, Drüke hat Gewinnchancen ausgelassen. Hundgeburt — Stratemeier wurde abgebrochen und dann von Hundgeburt gewonnen. Hartmann — A. Mönnig ½:½. Damengambit, H. gewann im Mittelspiel durch gute Kombination einen verlorenen Bauern und erzielte dadurch das Unentschieden.

Meisterturnier 2: Duchene 2 — Janzen 1:0. D. gewann ein Königsläuferspiel und überspielte elegant seinen Gegner. Krusch — Sperbel 1:0, Italienische Partie, Sperbel verpaßte den Gewinn und mußte im Endspiel aufgeben. H. Wulfert — Strätling 1:0, Damengambit, Strätling trat zur Hängepartie nicht an. Hülsmann — Hoffmann 1:0, ein flotter Sieg für Hü. bei Opferspiel einer Preußischen Partie.

Hauptturnier: Duchene 1 — Westholt 0:1 Westholt gewann durch eine Fehlkombination seines Gegners Materialplus und verstand es im Endspiel auszunutzen, Berg — J. Mönnig 1:0, Berg gewann gegen eine französische Verteidigung bei kraftlosem Spiel des Gegners. Kurz — Bigger 1:0, sizilianisch. W. spielte stark, machte dann aber einen verlustreichen Fehler. Vollmer — W. Krüger 1:0. V. überspielte bei Damengewinn den Gegner.

Nebenturnier 1: Orlowski — Grozewski 0:1 T. Lemanski — Pawlowski 0:1. Voits — Buschmann 0:1. Möller — Kinold 1:0. Gruppe 2: Middelkötter — Günter 1:0. Rüther — Driewer ½:½. Ernst — W. Voits 1:0. Gruppe 3: Hilgert — P. Lemanski 1:0. Wichmann — Kreuser 1:0. Schockenhoff — Kreienbaum 1:0

Die zweite Runde am heutigen Donnerstag weist folgende Paarungen auf: Meisterturnier I: K. Wulfert — A. Mönig, Stratemeier — Hartmann, Drüke — Hundgeburt und Trawnizek — Kotschate. Meisterturnier II: Janssen — Hoffmann, Strätling — Hülsmann, Sperbel — H. Wulfert, Duchéne II — Krusch. — Hauptturnier: Westholt — Kröger, Bigger — Vollmer, J. Mönig — Kunz, Duchéne I — Berg. — Nebenturniere: Gruppe I: Pawlowski — Kinold, Buschmann — Möller, Growzewski — B. Voits, Lemanski — Orlowski. Gruppe II: Günter — W. Voits, Höbl — Ernst, Driever — H. Hundgeburt, Middelkötter — Rüther. Gruppe III: P. Lemanski — Kreienbaum, Stemmans — Schockenhoff, Kreuser — Hagedorn, Hilgert — Wiegmann. Spielbeginn pünktlich 19,30 Uhr.

*

Bochumer Schachgesellschaft siegt in Essen.

Der Bochumer Schachgesellschaft gelang es auch diesmal wieder, in Essen den „Verein für Schachfreunde" im Freundschaftskampf hoch mit 8½:3½ Punkten zu schlagen. Am 4. Februar fand die Jahreshauptversammlung statt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Reinitz 1. und Mans 2. Vorsitzender; Sosnig Schriftführer; Michler Kassierer und von Herzberg Schachwart. Von zehn im Jahre 1932 ausgetragenen Spielen konnten sechs gewonnen werden, zwei verliefen remis und zwei gingen verloren.

Claire Waldoff-Abend

Das Programm war reichlich besetzt. Claire Waldoff, die ja einen bedeutenden Ruf genießt, bestritt natürlich den Hauptteil des Abends. Ihre spezielle Betätigung liegt in der karikierenden Ausprägung des Berliner Typus, wie er mit Witz in der Wirklichkeit, restlos aber wenigstens in der Anschauung weiter Kreise existiert. Nun ja, das soll uns so wenig Kopfzerbrechen machen wie die Reihe der Couplets, die vorgetragen wurden. Claire Waldoff ist einzigartig in ihrem Mienenspiel und in der Variation ihrer Stimme, mit der sie jede Stimmung meisterhaft karikiert. Sie verstand es, das Publikum zu fesseln und unzählige Lachstürme hervorzurufen. Erich Kersten wartete ebenfalls mit einer Reihe komischer Sachen (nur eigener Produkte) auf. Köstlich war das „Jo-Jo" und die schönste von allen Programmnummern war „Die Schönste von Allen". Tatsache! Am Flügel saß Heinz Goebel, ein Bochumer Kind. Mit einem Bravourstück „Soirée de Vienne", Konzertparaphrase von A. Grünfeld über Walzermotive von Strauß, begann er. Ueber die bekanntesten Claire Waldoff-Lieder hat er selbst eine forsche Paraphrase geschrieben, die er effektvoll vortrug. Reicher Beifall wurde ihm zuteil. Der große Saal des Parkhauses war fast gefüllt und das Publikum dankte zum Schluß noch lebhaft für die Stunden, die ihm so reichliches Amüsement verschafften.

West-Nord in Bochum.

W. S. V.-Leichtathletik-Termine 1933.

Auf einer in Essen abgehaltenen Sitzung legte der Verbands-Athletik-Ausschuß des WSV die Termine für die wichtigsten Veranstaltungen der kommenden Saison fest. Die Westdeutsche Waldlaufmeisterschaft wird am 9. April vom FC Süchteln ausgetragen, die Croß Country-Meisterschaft folgt am 30. April in Duisburg und die westdeutschen Meisterschaften finden am 23. Juli statt, und zwar für Männer in Hamm und für die Frauen in Lennep. Der Repräsentativkampf West-Nord ist erweitert worden, indem nun auch auf beiden Seiten die Männer mitwirken. Die Ausrichtung erfolgt am 30. Juli in Bochum. Der Länderkampf Westdeutschland — Holland wurde für den 6. August nach Krefeld vergeben.

Rennen zu Enghien.

1. R.: 1. Red Gauntlet (Feger), 2. Olympic, 3. Roi Ferdinand. — Toto: S. 56:10, Pl. 20, 22, 28:10.

2. R.: 1. Faisan Venere (Garcia), 2. Livres des Rois, 3. Macon. — Toto: S 245:10, Pl. 74, 19, 70:10.

3. R.: 1. Wisß (Cames), 2. Badinguette, 3. Kafuapa. — Toto: S 117:10, Pl. 38, 28, 44:10.

4. R.: 1. Kami (Feger), 2. Expreß Zita, 3. Martinet. — Toto: S. 37:10, Pl. 18, 26:10.

5. R.: 1. Potentate (Feger), 2. Ener Zidon, 3. Westris. — Toto: S 36:10, Pl. 15, 14, 22:10.

Hermann Müller (Bochum) requalifiziert. Dem Bochumer Berufsstraßenfahrer Hermann Müller (fälschlich immer als Dortmunder bezeichnet) war anläßlich eines der letzten französischen Straßenrennen der letzten Saison — bekanntlich startete Müller 1932 in Straßenrennen nur im Ausland — mit mehreren anderen Fahrern seitens des französischen Verbandes die Lizenz entzogen worden, womit er auch als für Deutschland gesperrt galt. Beide Verbände haben nun Müller zum 1. März eine neue Lizenz erteilt, worauf er sofort von einer französischen Fahrradfabrik für die Fünfetappenfahrt Paris — Nizza vom 14. bis 19. März und für weitere größere Rennen verpflichtet worden ist.

Der Marathonsieger von Innsbruck



Der Finne Veli Saarinen gewann am Samstag der internationalen Skimeisterschaften in Innsbruck gegen 40 Konkurrenten den 50-Klm.-Lauf.

Peden wieder Sechstagesieger.

Der Kanadier Peden konnte nach kurzer Unterbrechung seine Erfolgsserie in den amerikanischen Sechstagerennen jetzt wieder in St. Louis fortsetzen. Das am Dienstagabend beendete Rennen gewann Peden mit seinem Landsmann Lepage mit einer Leistung von 3790 Kilometer. Mit zwei Runden Rückstand konnte das deutsch-amerikanische Paar Petri—Zach einen ehrenvollen dritten Platz belegen, während die Amerikaner Winter—Shaller mit nur einer Verlustrunde auf dem zweiten Platz endeten.

Industrie / Handel / Finanzen

Starke Verringerung der Ausfuhr.

Nur 25 Millionen RM Ausfuhrüberschuß im Januar 1933.

Berlin, 15. Febr. Die deutsche Handelsbilanz schließt im Januar 1933 mit einem Ausfuhrüberschuß von 23 Mill. RM gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 68 Mill. RM im Dezember 1932 ab.

Im Januar sind Ein- und Ausfuhr erwartungsgemäß stärker gefallen. Die Einfuhr hat sich gegenüber Dezember um 55 auf 368 Mill. RM verringert. Von dem Rückgang entfallen 26 Millionen auf die Lebensmitteleinfuhr, 18 Mill. RM auf die Rohstoffeinfuhr und 10 Mill. RM auf die Fertigwareneinfuhr. Der Durchschnittswert für die Gesamteinfuhr hat sich um annähernd 3 v. H. gesenkt, so daß der Wertabnahme der Einfuhr um 13 v. H. eine mengenmäßige Abnahme um 10 v. H. entspricht. Das Absinken des Gesamtdurchschnittswertes beruht lediglich auf zufälligen Verschiebungen in der Herkunft und Qualität gewisser Rohstoffe, so daß allgemeine Rückschlüsse aus dieser Erscheinung nicht gezogen werden dürfen. An dem Einfuhrrückgang haben neben den Warenbezügen aus Italien, Großbritannien und der UdSSR die Importe aus fast allen wichtigen Ländern teil, mit Ausnahme von China und Argentinien, von wo die Einfuhr zugenommen hat.

Die Ausfuhr beträgt im Januar 391 Mill. RM und hat gegenüber Dezember eine Abnahme um 100 Mill. RM erfahren, an der die Fertigwarenausfuhr mit 88 Mill. RM, die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren mit 10 Mill. RM beteiligt sind. Wert- und Volumenrückgang der Gesamtausfuhr machen übereinstimmend 20 v. H. aus, da die Durchschnittswerte bei eher steigender als fallender Tendenz keine wesentlichen Veränderungen zeigen. Der Rückgang der Ausfuhr hat mehr oder weniger den Warenaustausch nach fast allen Gebieten getroffen. Zwei Drittel des Gesamtrückganges entfallen auf die nachgenannten acht europäischen Absatzländer, die auch der Höhe der Ausfuhr nach zu den bedeutendsten Absatzgebieten innerhalb Europas gehören: UdSSR, Schweiz, Frankreich, Großbritannien, Schweden (auf diese entfallen bereits 50 v. H. des Rückganges), Niederlande, Italien und die Tschechoslowakei. Von den überseeischen Ländern haben insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika stärkeren Anteil an dem Minderabsatz nach Uebersee.

Berliner Börse.

Berlin, 15. Febr. (Drahtb.) Während heute die Kursrückgänge im allgemeinen bis zu 1½ Prozent gingen, machten sie bei Thüringer Gas, Deutsche Telephon u. Kabel, Berlin-Karlsruher Industrie, einer ganzen Reihe von Montanen- und Braunkohlenwerten, bei J. G. Farben, Julius Berger, Kali Aschersleben, Gesfürel und Siemens bis zu 3 Prozent aus. Rhein. Braunkohlen waren sogar 5 Prozent gedrückt. An günstigeren Momenten waren Meldungen von der Stillhalte-Konferenz und Nachrichten vom Internationalen Stahlkartell und vom Internationalen Zinkkartell vorhanden, die sich jedoch nicht auswirken konnten. Lediglich Hamburg-Süd eröffneten auf Zufallsnachfrage 3 Prozent höher. Im Verlaufe waren bei den anfangs stärker gedrückten Werten einige Deckungen und Bankkäufe festzustellen, so daß sich allerdings nur für Spezialwerte Erholungen bis zu etwa 1 Prozent ergaben. Die Rentenmärkte lagen ebenfalls schwächer, da die für heute mittag erwartete Veröffentlichung der neuen Vollstreckungsschutzverordnung zur Zurückhaltung mahnte. Von deutschen Anleihen waren Altbesitz fast 1 Prozent gedrückt. Etwa 1 Prozent schwächer stellten sich auch variable Industrieobligationen. Im gleichen Ausmaße gedrückt lagen ferner Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Stadtanleihen usw. Schlußkurse: Farben 107¾, Reichsbahn 148¾, Gesfürel 78½, RWE. 93½, Lahmeyer 116⅝, Aku 39, Harpen 88¾, Hoesch 53, Rheinstahl 75, Berger 147½, Ver. Stahl 35, BMW. 85¼.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 15. Febr. Die heutige Börse eröffnete bei stärkerem Angebot in schwächerer Haltung. Von Montanaktien stellten sich Gelsenkirchen Berg und Hoesch 1,5 Prozent niedriger. Harpener, Mannesmann und Rheinstahl schwächten sich um 1 Prozent ab. Rheinische Braunkohle verloren 2,5 Prozent und RWE. ½ Prozent. Kaliaktien waren ebenfalls rückgängig. Aschersleben minus 2 Prozent, Salzdetfurth minus 2,5 Prozent. Eine Ausnahme machten Wintershall, die zum Anfangskurs ½ Prozent höher eröffneten und im Verlaufe bei größerem Geschäft noch weitere 1¾ Prozent anziehen konnten. Im Verlaufe blieb die Tendenz unverändert und die Kurse blieben auf Anfangsniveau behauptet. Am Kurenmarkt waren von Kohlenwerten Diergardt 100 RM niedriger im Handel. Von Kohlenaktien verloren Lothringen ½ Prozent. Am Kaliaktienmarkt bestand Angebot in den Werten des Aschersleben-Konzerns. Der Kaliaktien- und der unnotierte Aktienmarkt blieben ohne Geschäft.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Weizen 191—193, Roggen 154—156, Braugerste 165—175, Futter- und Industriegerste 158—164, Hafer 115—118, Weizenmehl 22,75—25,90, Roggenmehl 70 Proz. 19,75—21,75, Weizenkleie 8—8,30, Roggenkleie 8,60—8,90, Viktoriaerbsen 20—23, Speiseerbsen klein 19,25—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12 bis 13,50, Ackerbohnen 12,50—15, Wicken 13,50 bis 15,50, Lupinen blaue 8—10, Lupinen gelbe 11,50 bis 12,45, Seradella neue 17—23, Leinkuchen 10,50, Erdnußkuchen 10,50, Erdnußkuchenmehl 10,60, Trockenschnitzel 8,50, Kartoffelflocken 18—18,20.

Dortmunder Zucht- und Faselmarkt.

Dortmund, 15. Febr. Auftrieb: 570 Stück Großvieh, 233 Schweine, 58 Kälber, 1 Ziege. Handel langsam. Es kosteten in Reichsmark: Kühe 1 340 bis 370, Kühe 2 280—330 Kühe 3 190—270, Rinder 160—260, Ferkel 8—10 Wochen 12—14, Ferkel 10 bis 12 Wochen 14—20, Läuferschweine 20—31. Der nächste Markt findet am 22. Februar statt.

Altenessener Schweinemarkt. Zum Essen-Altenessener Viehmarkt waren aufgetrieben 250 Ferkel und 127 Läufer. Es kosteten: Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 9—13 Mark, von 8—12 Wochen 13—17 Mark, Läufer von 3—4 Monaten 17—22 Mark und von 4—6 Monaten 22—30 Mark. Der Handel verlief mittelmäßig.

Maschinenbau AG. Balcke, Bochum. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Besserung der Beschäftigung zu verzeichnen gehabt. Trotzdem wird nach einer Meldung eine Dividende für 1932 nicht verteilt, da zunächst der Verlustvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 0,278 Mill. RM zu tilgen ist.

Dortmunder Ritterbrauerei — Glückauf-Brauerei. Wie gemeldet wird, beabsichtigt die Dortmunder Ritterbrauerei eine Aenderung des Interessengemeinschaftsvertrags mit der Glückauf-Brauerei. Die zum 10. März einberufene HV. wird über einen Nachtrag zu dem Interessengemeinschaftsvertrag mit der Glückauf-Brauerei AG. in Gelsenkirchen vom 4. Juli 1929 beschließen, wonach mit Wirkung für das Geschäftsjahr 1931-32 und folgende Jahre die Verpflichtung zur Einziehung der jährlich auszulosenden Aktien aufgehoben wird. Auch die Glückauf-Brauerei beruft zum 10. März eine HV. nach Gelsenkirchen ein, die gleichfalls diesen Nachtrag genehmigen soll. Eine Aenderung des Dividendengarantievertrags (die Glückauf-Aktionäre erhalten 10 Prozent, die Dortmunder Ritterbrauerei verteilt jedoch für 1931-32 nur 4 Prozent) ist nicht beabsichtigt.

mikrofilm service münster + g. gutt KG essen + köln

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Gerthe.

gr. **Pflichtabend.** Im Vereinslokal hielt die Volksfront Gerthe-Harpen ihren Pflichtabend ab. Anschließend war ein gemütliches Beisammensein der Kameraden mit ihren Angehörigen, zu dem auch eine ganze Anzahl Gäste erschienen war. Es war eine gemütliche Feier, welche namentlich den Gästen gezeigt hat, wie Volksfrontgeist beschaffen ist.

ba. **M. G. V. „Harmonie"** hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Der gegebene Kassenbericht lautete trotz der ungünstigen Verhältnisse äußerst gut. Dem Kassierer als auch dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender O. Kaiser, 2. F. Valder, 1. Schriftführer Völker, 2. Riggemann, 1. Kassierer Mazzarino, 2. Kasprink, Kassenbote Bothe und Groß, Beisitzer Bothe, Bartmann, Warma und Jenk. Notenwart: Roh, Groß und Kursawe. Fahnenkommando Hersten, Bültmann und Partmann. Als Chorleiter fungiert auch weiterhin Musiklehrer Klein aus Lütgendortmund. Das Vereinslokal Borgmann wurde beibehalten.

Bochum-Harpen.

gr. **Das tat not!** Die auf der Kornharpenerstr., oberhalb der Bäckerei Schäffer entspringende Quelle hat schon viel Aerger und Verdruß geschaffen. Bei Frost und nachfolgendem Tauwetter drangen die Wasser wieder in zirka 30 Zentimeter Höhe in den Keller ein. Seitens der Kanalbauabteilung ist man jetzt damit beschäftigt, einen 50 Meter langen Kanal zu ziehen und die Quelle abzufangen. Das Wasser wird dann in den am Rande der Wieschermühlenstr. fließenden Bach abgeleitet.

Diebstahl eines Elektrisierapparates. Aus dem Gesellschaftszimmer eines Wirtes in Bochum-Harpen wurde ein Elektrisier-Spielautomat entwendet. Es handelt sich um einen braungestrichenen Holzkasten 70×50 Zentimeter, an dessen Vorderseite sich eine Scheibe und zwei vernickelte Kugelgriffe befinden.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

fr. **Instandsetzung.** Beiderseitige Bürgersteige der oberen Bergenerstraße haben nunmehr eine neue Aschendecke erhalten, welches von den Passanten dankbar anerkannt wird, da ein bisheriges Begehen des Bürgersteiges infolge des Tau- und Regenwetters mit der Gefahr des Einsinkens verbunden war.

Bochum-Langendreer.

:=: **Schwerer Schaden.** Gestern nachmittag scheute das Pferd des Gemüsehändlers S. aus Bochum in der Elisterstraße und sprang gegen einen Maschendrahtzaun. Damit nicht genug, es sprang außerdem noch gegen einen Holzzaun, wobei der linke Vorderfuß sehr stark mitgenommen wurde, so daß das Pferd wohl abgeschlachtet werden muß. Dem Besitzer ist durch diesen Verlust ein erheblicher Schaden entstanden, da es sich um ein wertvolles Tier handelt.

:=: **Es hat geholfen!** Nachdem wir vor einigen Tagen auf die unhaltbaren Zustände in der Straße „Weitheide" hingewiesen, hat man jetzt einige Karren Asche angefahren, um die Bürgersteige in einen etwa gangbaren Zustand zu versetzen. Dieser Schritt wird von den Bewohnern freudig begrüßt, trotzdem es sich nur um ein Behelfsmittel handelt.

:=: **Haus- und Grundbesitzerverein.** Die Jahreshauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins von Langendreer und Umgegend stand unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Architekt Wortmann. Nach herzlichen Begrüßungsworten nahm die sehr gut besuchte Versammlung den Jahresbericht durch den Schriftführer Uffelmann entgegen, in dem besonders auf die Wichtigkeit des Haus- und Grundbesitzes im Zeitpunkt der letzten politischen Entwicklung hingewiesen wurde. Der Kassenbericht vermittelte eine sehr günstige Grundlage des Vereins. Die Entlastung wurde von der Versammlung einstimmig erteilt. Bei der Neuwahl wurden die alten Mitglieder wiedergewählt. Lediglich das Mitglied Göbling kam als Beisitzer hinzu. Anschließend sprach der Kassierer über die Sterbeumlage. Aus seinem Bericht ging hervor, daß unbedingt eine Aenderung zu treffen ist. Sie wurde so gehandhabt, daß weiter 250 RM beim Sterbefall berechnet, aber 30 RM ein gehalten werden, die für die Erben als fällig werdende Sterbeumlegebeträge errechnet werden. Auf diese Weise will man jüngere Mitglieder der Sterbekasse zuführen.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Am Sonntag, dem 26. Februar, abends 8 Uhr, findet im Saale des Restaurants „Zur Post" ein „Bunter Rezitations-, Lieder- und Klavierabend" bei Stuhlreihenplätzen statt. Mitwirkende sind: Apotheker Boß (Rezitationen), Hermann Theimann (Bariton), am Flügel Gustav Poll. Der Gesamtertrag der Veranstaltung ist zum Besten armer Schulkinder bestimmt. Da der Abend neben „Erbaulichem" zum größten Teil heitere, fröhliche Kunst bietet, wird jeder Besucher reichlich auf seine Kosten kommen. Eintrittspreis 50 Pfg. Karten, welche im Vorverkauf 40 Pfg. kosten, werden durch Mitglieder des Elternbeirats der Wilhelmschule und durch Schulkinder angeboten werden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Castrop-Rauxel.

-b- **Ausmalung der St. Lambertus-Pfarrkirche.** Der von der St. Lambertus-Pfarrgemeinde Altstadt Castrop seit langem gehegte Plan, die St. Lambertus-Kirche einer gründlichen Renovierung zu unterziehen, soll erfreulicherweise jetzt verwirklicht werden. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, die Arbeiten in Angriff zu nehmen. Die Frage der Finanzierung der Erneuerungsarbeiten ist in einem günstigen Sinne gelöst worden. Der vor einigen Jahren eigens zum Zwecke der Beschaffung von Geldmitteln für die Kirchenausmalung gegründete katholische Sammelverein hat durch Spenden aller Gemeindemitglieder eine beträchtliche Geldsumme erspart. Hinzu kommt ein für Bergschäden der katholischen Altstadt-Pfarre gewährte Entschädigung, so daß die Arbeiten restlos finanziert sind.

Wanne-Eickel.

Eine Versammlung der Zentrumspartei Wanne-Mitte, zu der insbesondere der Vorstand und die Vertrauensleute, aber auch sonstige Parteifreunde eingeladen sind, findet am Freitag, dem 17. Februar, abends 8 Uhr im Kolpinghause statt.

fr. **Wahlappell des Röhlinghauser Zentrums.** Die Röhlinghauser Zentrumsgruppe hatte ihre Getreuen im Lokale Denis versammelt. Die Kandidatenaufstellung für das neue Stadtparlament wurde mit großer Einmütigkeit reibungslos behandelt. Im weiteren Verlaufe des Abends richtete der Senior der Röhlinghauser Zentrumspartei, Rektor Schulte an die Versammelten einen mitreißenden Mahnruf am Wahltage ihre Pflicht zu tun und Pfarrer Patrzek wies unter lebhaftem Beifall hin auf die Auswirkung des Wahlergebnisses auf Sitte und Kultur. Der Vorsitzende betonte in seinem Schlußwort nochmals die Notwendigkeit, unter der sturmerprobten Zentrumsfahne treu zusammenzustehen. — In der kommenden Woche ist für Röhlinghausen eine große Jugendversammlung des Zentrums geplant, ferner ist noch eine Frauenversammlung und am 26. Februar eine große Wahlkundgebung vorgesehen, in der ein bedeutender ausspärtiger Redner sprechen wird.

-rb- **Einrichtung eines neuen Arbeitslagers.** Die Ver. Stahlwerke beabsichtigen, auf dem früheren Gelände der Bergehalde Kultivierungsarbeiten ausführen zu lassen. Die Durchführung dieser Arbeiten soll durch den Freiwilligen Arbeitsdienst erfolgen. Zu diesem Zwecke wird in einem der früheren Saalager ein Arbeitslager eingerichtet, das mit zu den größten Lagern dieser Art gehören wird. Die ersten Arbeiten sind mit Beginn dieser Woche aufgenommen worden.

Verkehrsunfälle. Gegen 9.50 Uhr fuhr ein Radfahrer an der Ecke Kurfürsten- und Füllerstraße gegen einen die Straßenkreuzung passierenden Lastkraftwagen. Er kam zu Fall und zog sich leichte Kopfverletzungen zu. — An der Ecke Dortmunder und Bücherstraße wurde gegen 9.20 Uhr ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt leichte Hautabschürfungen.

-rb- **Schwer betrafter kindlicher Uebermut.** Auf der Bochumer Straße vergnügten sich mehrere noch schulpflichtige Knaben auf einem Gemüse-Flachwagen. Hierbei stürzte ein Knabe über eines der Abschlußbretter des Wagens und schlug mit dem Kopf auf den gepflasterten Standart des Flachwagens auf. Der bedauernswerte Knabe zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

fr. **Der Harkortsee wird endgültig zugeschüttet.** Hinter dem Gas- und Elektrizitätswerk ist eine Arbeitskolonne gegenwärtig damit beschäftigt, auch die letzten Reste des unter dem Namen „Harkortsee" bekannten Sumpfgeländes, dessen Wasserfläche durch Anfuhr von Müll und Asche bereits in letzter Zeit erheblich verkleinert wurde, endgültig zu beseitigen.

Gelsenkirchen.

Bäckermeister um 1000 RM. geschädigt. Ein Bäckermeister in Rotthausen ist von seinem Fuhrmann, der bei ihm fast 9 Jahre tätig war, seit etwa einem Jahr um fast 1000 RM. geschädigt worden. Der Kutscher besaß das vollste Vertrauen seines Meisters, so daß er annahm, daß durch die schlechte Wirtschaftslage die Kunden mit den Zahlungen im Rückstand geblieben seien. Bei gelegentlichen Stichproben mußte er feststellen, daß die Kunden längst gezahlt und sein Kutscher das Geld für sich verbraucht hatte. Der ungetreue Angestellte wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Eine teuere Festlichkeit. Anwohner der Adlerstraße begaben sich dieser Tge zu einer Festlichkeit. Dieses wurde von den Dieben benutzt, die in die Küche des Hauses einbrachen und hier sämtliche Schubfächer durchwühlten. Es fielen ihnen 400 RM. Bargeld in die Hände. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Essen.

1000 Mark für die Neunkirchener Opfer. Die in der Essener Notgemeinschaft zusammengeschlossenen Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege (Caritasverband), Evangelischer Wohlfahrtsdienst, Arbeiterwohlfahrt, V. par. Wohlfahrtsverband, Rotes Kreuz, Synagogengemeinde, Christliche Arbeiterhilfe, überwiesen der Stadt Neunkirchen anläßlich des großen Explosionsunglückes einen Betrag von 1000 Mark.

Schaufensterscheiben zertrümmert. In der Nacht zum Mittwoch wurden zwei Schaufensterscheiben der in der Viehoferstraße gelegenen Geschäftsstelle des „Dortmunder General-Anzeigers" von noch unbekannten Personen zertrümmert. Die Täter hatten rosa Pflastersteine in die Schaufensterscheiben geworfen.

Veranstaltungen und Vereine.

Russische Gegenwartsliteratur. Heute abend spricht im Ernst-Moritz-Arndthaus Alfred Hackel, Dozent am deutsch-russischen Institut in Berlin, über einen Gegenstand, der viele unserer Leser interessieren dürfte: „Der russische Mensch im Spiegel der Sowjetliteratur". Hackel ist selber Russe und hat sich im In- und Ausland, als Kenner der russischen Literatur und des russischen Lebens mit großem Erfolg um die Aufhellung der russischen Gegenwart bemüht. Interessenten seien mit Nachdruck auf die seltene Gelegenheit, Zuverlässiges über das geistige Rußland zu hören, aufmerksam gemacht.

Vereinigung für Heimatkunde Bochum. Wir machen darauf aufmerksam, daß der auf den 17. März angesetzte Uhlmann-Bixterheide-Abend mit Wilhelm Uhlmann-Bixterheide bereits am Freitag, dem 17. Februar, abends 20 Uhr in der Verwaltungsakademie stattfindet. — Der Augustin-Wibbelt-Abend mit Dr. Friedrich Castelle wurde auf Freitag, den 17. März verlegt. (Siehe auch Anzeige.)

Verein der Eichsfelder, Bochum. In der Hauptversammlung übermittelte der 1. Vorsitzende zahlreiche Grüße aus der Heimat, in der er sich als Mitglied des Denkmalsausschusses für das „Konrad-Martin-Kreuz" zwecks Prüfung der eingegangenen Architektenentwürfe befand. Die Einweihung des Ehrenmals wird gelegentlich des Bundestages in Leinfelde am 6. August erfolgen. Es wurde beschlossen, eine Reisekasse zu schaffen, die der 2. Kassierer, Albert Stöber, verwaltet. Ganz entzückt war unser 1. Vorsitzender von dem Eichsfelder Heimatmuseum; er empfahl allen, die in die Heimat kommen, sich einen Tag für den Besuch des Museums freizuhalten, weil es nicht möglich sei, all das Sehenswerte in ein paar Stunden zu besichtigen. Aus dem Bericht des 1. Kassierers über die Weihnachtsfeier ging hervor, daß infolge der zahlreichen Spenden für die Verlosung die Kasse nur mit 30 Mark in Anspruch genommen wurde. Der 1. Schriftführer, Große, erstattete einen umfangreichen Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß das Vereinsleben auch im abgelaufenen Vorjahr außerordentlich rege war. Bei den Vorstandswahlen herrschte volle Einmütigkeit, durchweg wurden die bewährten alten Vorstandsmitglieder wiedergewählt, nur werden, um nicht ein paar Mitglieder doppelt zu belasten, ein paar Doppelposten geteilt, hierdurch kamen neu in den Vorstand die Landsleute Karl Rosenthal und Georg Meer. Als Vergnügungsdirektor wurde Landsmann Franz Heine gewählt. Als neues Mitglied kam noch Landsmann Joseph Kalbbenn in die Vergnügungskommission. Fahnenkommando und Kassenprüfung blieben. Die Beiträge erfuhren keine Aenderung. Das 25jährige Stiftungsfest soll im Herbst gefeiert werden, aber nur bei besseren Verhältnissen in größerem Rahmen.

Verein ehem. 67er von Bochum u. Umgegend. In der Monatsversammlung hielt Kam. Hoffmeyer einen Vortrag über Luftschutz, der von den anwesenden Mitgliedern beifällig aufgenommen wurde. Der Kassenführer des Vereins, Kam. Womeries, erstattete Bericht über die letzte Zusammenkunft der Fechtschule. Er forderte alle Kameraden zur regen Sammeltätigkeit auf. Die Gesangabteilung hält von Anfang März an wieder regelmäßig Uebungsabende ab. Die Frauengruppe des Vereins hielt ebenfalls eine äußerst gut besuchte Versammlung ab, die in der üblichen Weise unterhaltend verlief.

Verein ehem. 159/219er Bochum hielt seine gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Schriftführer Saul erstattete den Jahresbericht. Kassierer Löhken gab den Kassenbericht bekannt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit einem Ueberschuß von 7,54 RM ab. Auf Antrag des Kassenprüfers Klüting wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Ein nicht genannt sein wollender Kamerad stiftete dem Verein zur Auffüllung des Kassenvermögens 50 RM. Dann wurde zur Ergänzungswahl des Vorstandes geschritten, der sich nunmehr wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Heide, 2. Dr. Lucanus, 1. Schriftführer Saul, 2. Weingarz, 1. Kassierer Löhken, 2. Nienkemper; Beisitzer wurden die Kameraden Spengemann, Niemeier, Kerkemeier und Klüting, Kassenprüfer Behr und Kardinahl. Das Fahnenkommando und die Vergnügungskommission wurden einstimmig wiedergewählt. Als Vertreter des Kreiskriegerverbandes und der Bundessitzungen wurde Heide, als dessen Vertreter Saul gewählt. Als Vertreter der Kh. und Kh-Kreisgruppe wurde Weingarz, und als Schießunteroffizier Weindorf gewählt. Fechtschulleiter ist Kamerad Brockmann, Luftschutzobmann Saul und dessen Vertreter Niemeier. — In der Märzversammlung findet ein Vortrag statt.

Kameradschaftlicher Kriegerverein Bochum-Engelsburg. In der Monatsversammlung wurde beschlossen, im Monat Mai und Juni ein Uebungsschießen und im Juli das Preis- und Wanderpreisschießen auf dem Schießstand beim Wirth Borgdöhmer in Weitmar abzuhalten. Am Schluß der Versammlung wurde von dem Kreisschützenwart vom Stadtverband Bochum Kameraden Otto Förster, ein interessanter und lehrreicher Vortrag gehalten über Schießwesen.

Krieger- und Landwehr-Verein Bochum-Boede. In der am Sonntag, dem 12. Februar, stattgefundenen Monatsversammlung erfolgten folgende Ehrungen: Kamerad Fritz Reuter erhielt das Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse. Kamerad Heinrich Eichler wurde mit dem Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft und einem Diplom geehrt. Die Kameraden Heinrich Altegoer, Heinrich Linnemann und Alois Rüther erhielten für 40jährige Mitgliedschaft das Kyffhäuser-Denkmalbild.

Stadttheater Bochum.

Der heutige Lustspielabend erhält sein Gepräge durch die Darbietung zweier großer klassischer Werke, die dem Publikum ein paar Stunden köstlicher Heiterkeit gewährleisten: Molières „Eingebildeter Kranke" und Shakespeares „Komödie der Irrungen" stehen auf dem Spielplan. Die Veranstaltung, die von 20 bis gegen 22.45 Uhr im Rahmen der Vormiete C vor sich geht, ist auch in weitem der Vormiete C vor sich geht, ist auch in weitgehendem Maße für die freie Besucherschaft gedacht, der noch Karten jeder Art zur Verfügung stehen. Dem Gedächtnis Richard Wagners gilt die morgige Aufführung, in der der „Lohengrin" gezeigt wird. Die Hauptpartien wurden folgenden Darstellern anvertraut: Bella Fortner-Halbaert, Ellen Schiffer, Hanns Trautner, Albert Lohmann, Robert von der Linde und Karl Buschmann. Obwohl der Vorverkauf zu den Veranstaltungen bereits vor ein paar Tagen begonnen, hat die Kasse dennoch ausgezeichnete Plätze zu vergeben. Heute fängt der Vorverkauf zu dem für Sonntag geplanten Ballettabend der Tanzgruppe an, der zu volkstümlichen Preisen, von 0,40 bis 2,40 RM, außer Vormiete geboten wird.

*

Bühnenvolksbund. Auf Wunsch zahlreicher Mitglieder, werden die Februar-Pflichtvorstellungen wegen der Grippeepidemie in den Monat März verlegt. Außerdem fehlt es zur Zeit an geeigneten Stücken, während im März einige große Aufführungen („Othello" und „Kaiser und Galiläer") zu erwarten sind. Zum Ballettabend am Sonntag sind Karten ab heute in der Geschäftsstelle zu haben.

Lichtspielhaus. Heute 3 Uhr zum letzten Male „Gräfin Mariza" und „Die zwei vom Südexpreß". Heute abend keine Vorführung mehr.

Plaza-Varieté. Heute Premiere des Karnevalprogramms. Ein Programm, das 2½ Stunden ununterbrochenes Lachen hervorrufen wird. Der Direktion ist es gelungen, Willi Bolesko mit seinem Ensemble zu prolongieren, und zwar bringt Willi Bolesko seinen besten und urkomischen Einakter betitelt „Knöllchen", in dem Willi Bolesko die Hauptrolle spielt; es ist dies die Glanzrolle Willi Boleskos. Außerdem ein außerordentlich sensationelles und lustiges Programm, aus dem besonders Bruno Christoph in seinem Akt 30 Minuten vom Lachen zum Staunen hervorzuheben ist, sowie G. und J. Watson, in ihrem Kombinationsakt mit 3 entzückenden dressierten Hunden, außerdem das Handtanz-Phänomen Valetta, der Doppelkreisel-Künstler Amados und weitere Neuheiten ergänzen dieses Programm, das wohl zu den besten, die die Plaza bisher gebracht hat, zählen wird.

Zentral-Café. Das neue Programm, das laut Anzeige ab heute beginnt, sieht u. a. als Hauptattraktion vor: Fred Dreßler, der lachende Bohemien, Duo Firpo, die Blitzspringer vom Wintergarten Berlin und Klein Lilly, das Tanzprinzeßchen. Auch dieses mit Sorgfalt zusammengestellte Programm dürfte die Besucher einige Stunden dem Werkeltag entreißen und unterhalten.

Stadt-Café Bochum. Zu Gunsten der Bochumer Winterhilfe findet, wie aus der Anzeige ersichtlich, ein großes Wohltätigkeitskonzert unter Mitwirkung prominenter Künstler statt. Nach dem Programm ist ab 11 Uhr Gesellschaftstanz.

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 14. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 367374
2 Gewinne zu 25000 M. 348874
6 Gewinne zu 10000 M. 17552 92374 168992
2 Gewinne zu 5000 M. 347765
22 Gewinne zu 3000 M. 24285 51754 54907 75761 175300 190157 227172 273528 275546 294747 351503
54 Gewinne zu 2000 M. 30290 35564 68565 90574 90762 100250 106879 111972 114727 160213 191217 216221 219964 252423 300305 301137 305110 321220 328496 336755 357433 358097 358852 370971 378518 384918 385893
114 Gewinne zu 1000 M. 4029 6064 8469 22249 44473 45833 78960 91316 98776 104450 116389 140175 148857 153717 162188 166851 170718 186489 197980 209942 211279 218846 222217 225033 230378 232677 233427 238840 240983 247796 251691 260626 262143 264959 267503 270679 277738 283329 283725 293457 294918 303236 313930 315597 324083 330824 336929 348158 352138 354822 358617 370515 370849 372696 376026 385332 391005
158 Gewinne zu 500 M. 2166 4761 12048 19058 19543 35085 37712 38318 42754 46089 46441 47685 54900 55722 65224 65362 66926 75589 75950 83693 85990 87063 87408 97271 98963 99646 102131 117228 124131 128681 154993 156216 157935 159660 169356 175411 177808 178689 184258 192604 194926 195498 199581 202518 208995 209426 210516 214424 215611 216841 219257 220503 225119 234010 234746 235836 245354 249930 255517 255596 257607 265808 270431 271184 273625 291135 293827 318963 337515 337811 341157 341727 345288 360410 361882 371071 377489 390927

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 119200
16 Gewinne zu 5000 M. 31655 153024 184138 205924 212654 236790 285079 316738
14 Gewinne zu 3000 M. 4793 6328 202648 267333 347102 359070 362098
84 Gewinne zu 2000 M. 426 25676 33275 61059 77549 81304 91230 91806 98127 100590 128306 149652 182103 192499 203709 210684 222792 227606 264531 267129 270791 285589 302816 303783 309540 310226 311953 314372 323338 330384 340599 341661 344408 345218 354531 356748 376336 386595 390559 390764 395241 397705
112 Gewinne zu 1000 M. 4993 18113 25955 43875 46732 54449 73825 81400 88652 96221 110764 114593 132193 135033 135842 145093 157209 161641 165091 190928 191662 199882 206285 216850 219281 222245 222676 237090 238359 240958 241794 242420 253446 257790 262499 264487 264916 267350 272715 275046 282537 290037 316771 321983 328192 328484 337039 342167 355198 358198 365947 366292 370592 377725 383813 395068
192 Gewinne zu 500 M. 7406 13171 17205 21731 22124 24859 28138 29533 30295 31286 33764 36326 43543 48923 51530 53912 61018 63958 69568 84112 88888 90555 94159 94541 96297 97176 98658 99104 102212 106021 108673 116581 116946 128532 140142 147860 165557 182876 188808 189366 190678 199346 206746 207235 207502 208133 208750 209694 214497 222691 224420 225452 237732 240961 242602 257570 264135 264485 265446 277141 282169 283342 291874 304961 305683 309695 310057 310221 311532 316125 319654 321734 322756 332799 330174 336345 344060 344503 348631 358982 361669 362437 363785 365225 367821 372498 373694 373963 374438 374514 378911 383935 384778 385303 388167 392371

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100 00, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 24 zu je 25000, 150 zu je 100 0, 894 zu je 5000, 788 zu je 3000, 2320 zu je 2000, 4704 zu je 1000, 7866 zu je 500, 20000 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

... ein paar Tropfen MAGGIs Würze — dann mundet jede Suppe, jedes Gemüse usw.
Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine

Die Durchführung des freiwilligen Werkhalbjahres.

Der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst hat jetzt den Bezirkskommissaren und Arbeitsämtern einen Runderlaß über die Durchführung des freiwilligen Werkhalbjahres für Abiturienten zugehen lassen. Das Werkhalbjahr gliedert sich in etwa 4 Monate freiwilligen Arbeitsdienst und etwa 1,5 Monate Geländesport. Ob die Teilnahme am Geländesport sich auf 3 bis 4 oder 6 bis 7 Wochen erstrecken wird, hängt von Verhandlungen des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung ab, deren Ergebnis noch nicht festliegt. Der zweite Teil des Werkhalbjahres, etwa 1,5 Monate Geländesport im August und September, wird vom Reichskuratorium für Jugendertüchtigung durchgeführt. In den ersten 4 Monaten, also vom 19. April bis etwa Mitte August, werden die Abiturienten in den freiwilligen Arbeitsdienst eingegliedert. Die Abiturienten treten ohne besondere Vorbereitungsmaßnahmen, wie z. B. Schulunzskurse, und ohne vorherige Immatrikulation wie jeder andere Dienstwillige in den Arbeitsdienst ein. Infolgedessen liegt den Bezirkskommissaren und den Arbeitsämtern auch das Melde- und Zuweisungsverfahren sowie die Einberufung zum Werkhalbjahr ob. Die Teilnahme am Winterhalbjahr steht allen Abiturienten offen, ist also nicht etwa auf diejenigen beschränkt, die später zur Hochschule wollen. Sie ist unabhängig von der Einkommens- und Vermögenslage des Teilnehmers. Auch eine Bedürftigkeitsprüfung, wie sie z. Zt. für Jungakademiker und Studenten vorgesehen ist, findet nicht statt. Die Meldung zum Werkhalbjahr ist freiwillig. Mit Dienstantritt verpflichtet sich jedoch der Abiturient, bis zur ordentlichen Entlassung am Werkhalbjahr teilzunehmen. Für die Abiturienten sind nur solche Lager in Aussicht zu nehmen, die den Anforderungen einer vorbildlichen Lagerführung sowie einer sachgemäßen und unparteiischen Dienstführung in jeder Weise genügen.

Der Reichskommissar bittet, die Vorbereitungen für die Durchführung des Werkhalbjahres so beschleunigt zu treffen, daß die reibungslose Aufnahme der Abiturienten am 19. April 1933 unbedingt gesichert wird. Er betont wiederholt, daß das besondere Augenmerk auf die Auswahl geeigneter Arbeitslager und Lagerführer zu richten ist.

(!) **Verkehrsunfall.** Auf der Viktoria-, Ecke Kirchstraße, wurde gegen 12,50 Uhr die Witwe D. von einem Motorrad angefahren und leicht verletzt.

Totschlagsversuch am eigenen Vater.

++ Unter der schweren Anklage des versuchten Totschlages am eigenen Vater und der schweren Mißhandlung seiner Stiefmutter stand der 24 Jahre alte Arbeiter Josef Mikuta aus Kornharpen vor den Geschworenen. Die Tat spielte sich in den späten Nachmittagsstunden des 18. Oktober 1932 zu Kornharpen in der Wohnung des Bauarbeiters Mikuta, des Vaters des Angeklagten, ab. Vor einigen Jahren hatte sich der betagte Vater zu Kornharpen ein Häuschen gepachtet, das früher als Wochenendhaus benutzt worden war. Seit Jahren ist der Vater in zweiter kinderreicher Ehe verheiratet. Der Angeklagte entstammt der ersten Ehe. Der Angeklagte, früher ein wilder und widerspenstiger Knabe, handelte als erwachsener Junge fortgesetzt der elterlichen Zucht zuwider. Die Folge war, daß der Vater ihn wiederholt züchtigen mußte. Auch wechselte der Angeklagte oft seine Arbeitsstellungen, begab sich schließlich von Hause und arbeitete in der Landwirtschaft einige Jahre im Osten und im Mecklenburgischen. Eines Tages, im Jahre 1929, stellte er sich plötzlich wieder im Elternhause ein und übergab dem Vater 700 Mark ersparten Geld gegen eine entsprechende Verzinsung. Da Mikuta gegen seine Stiefmutter eingenommen war und sich auch unverträglich gegenüber seinen Geschwistern zeigte, so daß es im Hause fortgesetzt zu Auseinandersetzungen kam, so mußte er ein zweites Mal das Haus verlassen. In der Folgezeit verlangte er von den Eltern das Geld zurück. Als diese bei ihrer Mittellosigkeit dieses nicht zahlen konnten, wurde er gegen die Eltern klagbar und mit Erfolg. Den Prozessen folgten mehrere von dem Angeklagten gegen seine Eltern anhängig gemachte Pfändungen, so auch eine Pfändung der Getreideernte. Diese Vorgänge vertieften das an sich gespannte Verhältnis zwischen dem Angeklagten und seinen Eltern. Er durfte das Haus nicht mehr betreten. Am Nachmittage des 18. Oktober 1932, als der Vater mit einem Hammer in der Hand vom Boden seines Hauses, wo er Reparaturarbeiten ausgeführt, hinunter kam, sah er plötzlich im Flur des Hauses den Angeklagten stehen, der ihn zu sprechen wünschte. Er wiederholte diese Bitte zum zweiten Mal, als der Vater sich weigerte und ihn darauf hinwies, daß er das Recht verwirkt, das elterliche Haus zu betreten. In diesem Augenblick zog Mikuta aus einer Tasche plötzlich einen Revolver hervor und schoß auf den Vater, der in den linken Oberarm getroffen wurde. Es kam nun zwischen ihm und dem Vater zu einem Handgemenge, bei welchem Mikuta dem Vater einen Maurerhammer aus der Hand entwunden haben muß. Auf den Schuß eilte die Stiefmutter des Angeklagten herbei, gegen die sich nun der junge Mikuta wandte, während der Vater blutend und erschreckt auf die Straße geeilt war, um die Polizei herbeizurufen. Mit dem Hammer oder mit sonst einem schweren Gegenstand schlug Mikuta in dem Wohnzimmer auf die Stiefmutter ein, die durch 6 Schläge übel zugerichtet und aus mehreren Kopf- und Gesichtswunden blutend im Zimmer zusammenbrach. Bei dieser unmenschlichen Behandlung stieß der Geselle üble Verwünschungen gegen seine Stiefmutter aus. Dann richtete er die Schußwaffe auf sich selbst und brachte sich eine Schußwunde in die linke vordere Brust bei, die ihn zu Boden streckte. Diese Situation, die Stiefmutter im Blute liegend, er selbst röchelnd, fand der mit dem Oberlandjäger zurückgekehrte Vater, der inzwischen verbunden war, vor. Vor Gericht hatte der Angeklagte behauptet, das elterliche Haus in der Absicht betreten zu haben, sich mit seinem Vater wieder auszusöhnen. Diese Behauptung des Angeklagten wurde aber durch die Beweisaufnahme widerlegt. Aus Verleben hat der Angeklagte, wie er auf seine Stiefmutter einschlug, auch seine Schwester Elisabeth verletzt.

Das Gericht erkannte wegen Totschlagversuches gegen den eigenen Vater und wegen gefährlicher Körperverletzung der Stiefmutter gegenüber auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus. Außerdem erhielt er 10 Jahre Ehrverlust. Die bisher verbüßte Untersuchungshaft wurde ihm auf die Strafe angerechnet.

Festabend des Jugendbundes im G. D. A.

Unter dem Motto: „Kameradschaft ist Halt in schwerer Zeit" veranstaltete der Jugendbund des freiheitlich-nationalen Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Gruppe Bochum, einen Festabend in der Aula der Goethe-Oberrealschule. Mit der Feier verbunden war eine Ehrung der Sieger aus dem diesjährigen Berufswettkampf der deutschen Angestelltenjugend, welcher sich die Verteilung der Siegespreise anschloß. Die Feier war von Eltern und Angestelltenlehrlingen, sowie Handelsschülern sehr gut besucht. Im ersten Teil der Veranstaltung brachte die Jugend durch Vortrag von Gedichten, Briefen berühmter Deutscher und Musikvorträgen Gruß und Dank an die Eltern zum Ausdruck. Als Solisten wirkten mit, wie auch im folgenden Teil des Abends Herr Jos. Calamini-Herne (Violine) und Herr Heinz Lege-Bochum am Flügel. Nach derslichen Begrüßungsworten des Jugendobmannes A. Landa begann der 2. Teil des Abends mit Rezitationen, und einem Violin-Solo. Gaujugendsekretär Karl Kromath-Essen sprach über das Thema des Abends: „Kameradschaft ist Halt in schwerer Zeit." Der verantwortungsbewußte junge Mensch der Gegenwart sehne sich nach echter Kameradschaft. Der Jugendbund im G. D. A. wolle alle Jugendlichen des Angestelltenstandes eine Heimstätte bieten. In Ergänzung des Elternhauses und der Schule werde der Jugendbund mithelfen, aus jungen Menschen Lebenskämpfer zu formen, ihnen das nötige Rüstzeug zu geben für ihren Beruf.

Im abschließenden Teil der Veranstaltung fand die Siegerverkündung und Preisverteilung durch Bezirksgeschäftsführer Dosch-Bochum statt.

Folgende Sieger erhielten wertvolle Preise:
Klasse: Stellenlose Jungangestellte:
1. Sieger: Siegfried Switalski, Bochum, Jakobstr. 8
2. Sieger: Paul Neuberg, Bochum, Wörthstr. 27a
3. Sieger: Adelheid von Trzebiatowski, Bochum, Große Beckstraße 17.

Allgemeine Klasse:
1. Preis: Herbert Bonnermann, Wanne-Eickel, Koloniestraße 2a.
2. Preis: Erich Knoop, Bochum, Engelsburgerstr. 113
3. Preis: Bernh. Wulf, Bochum, Hattinger Str. 71.
4. Preis: Heinrich Ruhn, Bochum, Feldsieperstr. 15.
5. Preis: Anny Rinklake, Bochum, Allenstr. 11.
6. Preis: Liselotte Hornebura, Bochum, Allenstr. 44
7. Preis: Hedwig Dern, Wattenscheid, Fröbelstr. 5a
8. Preis: Karl Dzur, Bochum, Marienstraße 25.
9. Preis: Heinz Depping, Bochum, Wittener Str. 341
10. Preis: Luise Hertener, Bochum, Maxstraße 11.

Bürger-Schützen-Verein B.-Hamme e. V., gegr. 1881, hielt seine diesjährige Generalversammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach Verlesung der Niederschrift über die letzte Generalversammlung erstattete Geschäftsführer Göcke den Bataillonsbericht über das verflossene Geschäftsjahr 1932. Er gab ein Bild über die immerhin noch umfangreiche Tätigkeit des Vereins und des Vorstandes, über die Schießleistungen und über die sonstigen Veranstaltungen, wovon insbesondere die gut verlaufene goldene Jubelfeier des Vereins zu erwähnen ist. Anschließend wurde seitens der Kompagnien über die Tätigkeit innerhalb jeder einzelnen Kompagnie berichtet, Alsdann erstattete der Kassierer, Kam. Schewe, den Kassenbericht, der einen angemessenen Vermögensbestand aufweist, während Kam. Hauptmann Peters über die Kassenführung berichtete. Entlastung für den gesamten Vorstand wurde einstimmig erteilt.

Heute mittag 12.30 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Franz Tewes

im Alter von 74 Jahren infolge Herzschwäche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Therese Tewes
nebst Kindern und Anverwandten.

Bochum, Bochum-Linden, Bochum-Weitmar, Erkrath, Erwitzen, Gelsenkirchen, Dortmund und Neustadt (Schlesien) den 15. Februar 1933.

Das Seelenamt ist Samstag, den 18. Februar, morgens 8.30 Uhr in der Christ-Königskirche. Die Beerdigung ist 14 Uhr vom Sterbehause, Wittener Straße 123, aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt besonderer Anzeige!

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute früh 2.50 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Dr. Wilhelm Hüning
Maria geb. Kentzler

nach schwerer Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 34 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Anverwandten:

Dr. Wilhelm Hüning und Kinder
Hildegard, Willi und Hans-Werner
Familie Julius Kentzler
Familie Johann Hüning

Bochum, Essen, Recklinghausen, den 15. Februar 1933.
Große Beckstr. 31.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 18. Februar, morgens 8.30 Uhr, vom Hause Große Beckstr. 31, aus statt. Anschließend ist das feierliche Levitenamt in der Propsteikirche.

St. Elisabeth-Konferenz
Propstei Bochum.

Unser Mitglied
Frau
Geheimrat Dr. Busch
ist gestorben.

Das Levitenamt findet statt am Freitag, den 17. Febr., vormittags 8.30 Uhr, in der Propsteikirche, die Beerdigung anschließend um 9.15 Uhr vom Trauerhause Kaiser-Wilhelm-Straße 4.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Mütter- und Elisabeth-Verein
Bochum-Riemke.

Unser langjähriges Mitglied
Frau Katharina Berg
ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 17. 17. Februar 1933, morgens 9 Uhr, von der Kirche aus. Das Seelenamt ist anschließend in der Pfarrkirche. Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Alle Trauerdrucksachen
Trauerbriefe
Gebetszettel | Dankkarten
in jeder Ausführung
schnellstens, preiswert
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12/14
Fernruf 64746



Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß ein ballettes und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweißrad ist kein Neuling, sondern über 35 Jahre weltbekannt. Katalog 130 kostenlos.
Edelweiß-Becker, Deutsch-Wartenberg 35



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 7 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die wohlachtbare

Witwe Peter Strangfeld
Ernestine geb. Görtler

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den öfteren Empfang der hl. Sakramente unserer hl. Kirche, im Alter von 84 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Altenbochum, Bochum-Hamme und Düsseldorf, den 15. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. Febr., morgens 8.45 Uhr, vom Trauerhause, Am Pappelbusch 97, aus statt. Das Seelenamt ist vorher um 7.10 Uhr in der Pfarrkirche zu Altenbochum.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen sagen wir unseren

herzlichen Dank.

Familie Becker.

Bochum-Laer, im Februar 1933.

August Hegel, Bankdirektor a. D.
Bochum, Lessingstraße 12
Öffentl. best. und vereidig. Buchsachverständiger der Industrie- und Handelskammer Bochum.
Wirtschafts- und Steuerberatung, Buchprüfung und Bilanzaufstellung, Sanierungen, Gutachten u. Treuhandgeschäfte.

Kath. Schülerheim Bad Ems
für Schüler der Städtischen Oberrealschule
Herrl. Lage zwischen Westerwald u. Taunus
Gewissenhafte Beaufsichtigung der Hausaufgaben, Nachhilfe, Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung, mäßige Preise! Prospekt!

Bauschule Rastede i/Oldb
von C. Rhode
Doppelreife u. Vorbereit. auf die Meisterprüfung, 1 Sem., Progr. frei.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
2. Bezirk.

Freitag, den 17. Februar 1933. Beerdigung des Kameraden
Fr. Magnus
Antreten: 14,30 Uhr im Vereinslokal Märker, Ferdinandstraße.

Mütterverein
Hl. Kreuz.

Unser liebes Mitglied
Frau Witwe
Bernhardine Dattenberg
ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. Febr. 1933, nachmittags 3.30 Uhr, vom Sterbehause Castroper Str. 279 aus statt. Das Seelenamt ist Freitag, morgens 8,15 Uhr in der hl. Kreuzkirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Das erste Mittagessen...
in der jungen Ehe. Da kommt es darauf an, daß alle Geräte für die Küche da sind. Denken Sie rechtzeitig an Ihre Aussteuer oder an die Ihrer Tochter. Kaufen Sie Stück für Stück, da fällt es Ihnen nicht so schwer. Gut beraten werden Sie bei
A. Reißenbergs
BOCHUM

Auflegung der Wahlkartei.

Für die am 5. März 1933 stattfindenden Reichstags- und Landtagswahlen und die am 12. März 1933 stattfindenden Provinziallandtags- und Stadtverordnetenwahlen liegt die Wahlkartei der Stadt Bochum vom

19. bis 26. Februar 1933

während der festgesetzten Dienststunden (8 bis 15 und 15 bis 19 Uhr, Mittwochs u. Samstags 8 bis 14 Uhr) und an den Sonntagen am 19. und 26. Februar 1933 von 9 bis 13 Uhr für das gesamte Gebiet der Stadt Bochum im Statistischen und Wahlamt im Rathaus, 4. Obergeschoß, Zimmer 445/47 zu jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wahlkartei können während der angegebenen Zeit bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei uns schriftlich angereicht oder beim Statistischen und Wahlamt und bei den Verwaltungsstellen zur Niederschrift gegeben werden.

Bochum, den 13. Februar 1933.

Der Magistrat.

Technischer Lehrgang
für Abiturientinnen an der kath.
Frauenschule zu Dortmund,
Eisenmarkt 4/6.
Auskunft durch die Oberin der Frauenschule.
Die Schwestern d. christl. Liebe

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Humboldtstr. 33, Ruf 63513
1. Kassierer u. Rohrlauer: Hamblock Bochum, Rottstr. 12. Spar.-Konto 998.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Pagu, Bochum, Elisastr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lachewski, Bochum, Rottmannstr. 13
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art, Kreuzstraße 10, Telefon 63513.

Der bunte Tag.

Hausſuchung bei der kommuniſtiſchen Reichstagsfraktion

Berlin, 15. Febr. (Eig. Meldung.) Im Reichstag, wo geſtern abend der kommuniſtiſche Abgeordnete Torgler vor einem geſchloſſenen Kreis von etwa 100 Perſonen einen Vortrag hielt, erſchien Kriminalpolizei, die die Teilnehmer der Verſammlung veranlaßte, ſich zu legitimieren. Dem Vernehmen nach ſollen ſie auch auf Waffen unterſucht worden ſein. Weiterhin fand eine Durchſuchung des kommuniſtiſchen Fraktionszimmers ſtatt.

Zwei weitere Todesopfer in Eisleben.

Eisleben, 16. Febr. (Drahtb.) **Die blutigen Sonntagsereigniſſe in Eisleben haben zwei weitere Todesopfer gefordert. Im ſtädtiſchen Krankenhaus zu Eisleben ſind in der vergangenen Nacht der 21 Jahre alte erwerbsloſe Zimmermann Helm und der 30 Jahre alte erwerbsloſe Bergmann Schneider, beide aus Eisleben, ihren ſchweren Verletzungen erlegen. Beide gehörten der KPD an. Da bereits am Sonntag ein Nationaliſt aus Halle durch einen Schuß getötet worden war, erhöht ſich nunmehr die Zahl der Todesopfer auf drei.**

Ein Nationalſozialiſt erſchoſſen.

Siegburg, 15. Febr. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht wurde vor dem in der hieſigen Kaiſerſtraße gelegenen Volkshaus ein Nationalſozialiſt erſchoſſen. Das Volkshaus wurde ſofort von der Polizei durchſucht und 16 Perſonen, die der „Eiſernen Front" naheſtehen, bzw. dieſer angehören, unter dem Verdacht, die Schüſſe abgegeben zu haben, verhaftet.

12 Verletzte bei einer Saalſchlacht.

zu **Luckenwalde**, 15. Febr. (Drahtb.) Am Dienstag abend veranſtaltete die SPD. Ortsgruppe Luckenwalde, in den Hartingſchen Feſtſälen eine öffentliche Wahlverſammlung. Kurz vor Beginn der Verſammlung kam es zwiſchen einem Trupp von SA-Leuten und bereits im Saal anweſenden Verſammlungsbeſuchern zu einem Streit, in deſſen Verlauf 12 Perſonen verletzt wurden. Vier Perſonen, darunter ein SA-Mann, mußten mit Kopfverletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Profeſſor Carl L. Correns †.

Am Dienstag iſt Profeſſor Carl Correns, der bekannte Entdecker der Mendelſchen Regeln, in Dahlem an einer ſchweren Lungenentzündung geſtorben. Correns, am 9. September 1864 in München geboren, hatte ſich 1892 in Tübingen habilitiert, war 1902 außerordentlicher Profeſſor in Leipzig und 1914 Direktor des Kaiſer-Wilhelm-Inſtituts für Biologie in Dahlem geworden. Der bekannte Forſcher hatte ſich vor allem um die Entwicklungsgeſchichte der Pflanzen und um die Geſchlechtsbeſtimmung der Tiere und Pflanzen bedeutende wiſſenſchaftliche Verdienſte erworben. Im Jahre 1900 hatte Correns die in Vergeſſenheit geratenen **„Mendelſchen Regeln" entdeckt.** Wenn man erſt ſeit 1900 von einer modernen Vererbungslehre ſprechen kann, ſo iſt dies nicht zuletzt der weiterbauenden und unermüdlichen Arbeit des Verſtorbenen zu danken. Die Kaiſer-Wilhelm-Geſellſchaft und die Biologie hat einen der tüchtigſten Gelehrten verloren.

Profeſſor Correns wird am Freitag beigeſetzt.

Lindbergh flieht aus Amerika.

Warum er nach Südfrankreich überſiedeln will.

Nizza, den 15. Febr. (Drahtb.) In Nizza iſt in Begleitung ihres Gatten Frau Elisabeth Morrow-Morgan, die Schwägerin des berühmten Fliegers Charles Lindbergh, eingetroffen. Schon vor ihrem Eintreffen hieß es in den amerikaniſchen Kreiſen in Nizza, daß ſie im Auftrag ihres Schwagers nach Frankreich komme, um für ihn ein größeres Beſitztum an der Riviera zu kaufen. Tatſächlich erklärte Frau Morrow-Morgan den Reportern, die ſie vergeblich mehrmals abgewieſen hatte, ihr Schwager ſei des unruhigen Lebens in den Vereinigten Staaten müde und wolle ſich daher mit Frau und Kind in Südfrankreich niederlaſſen. Auf wiederholtes Bitten beſtätigte ſie auch, daß der furchtbare Vorfall, der ſich erſt unlängſt bei einer befreundeten Familie abgeſpielt hatte — gemeint war die plötzliche Entführung eines Freundes von Lindbergh — den Entſchluß des berühmten Fliegers beſchleunigt habe, ſein Vaterland zu verlaſſen und eine neue Heimat zu ſuchen, wo er mit ſeiner Familie ruhig leben und die furchtbaren Ereigniſſe der letzten Jahre vergeſſen könnte. Lindbergh dürfte ſchon in nächſter Zeit Amerika verlaſſen, doch ſei es noch ungewiß, ob er an der Riviera wohnen werde. Die endgültige Wahl ſeines zukünftigen Wohnortes habe er noch nicht getroffen. Die franzöſiſchen Zeitungen ergänzen dieſe Mitteilungen dahin, daß Lindbergh ohnedies im Mai dieſes Jahres nach Frankreich gekommen wäre. Am 21. Mai ſoll zu ſeinen Ehren der ſechſte Jahrestag ſeiner Ueberfliegung des Atlantiſchen Ozeans gefeiert werden, und die franzöſiſchen Behörden haben an ihn und ſeine Frau die Einladung ergehen laſſen, an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Dienſtliche Verfehlungen von Reichsbahnbeamten.

CNB. **Erfurt**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) In Weißenfels ſind der Reichsbahnwerkſtättenvorſteher Finger und in Gera der Amtmann Strecker und der Inſpektor Wilmsmann wegen Verdachtes dienſtlicher Verfehlungen vorläufig feſtgenommen worden. Neuerdings iſt auch ein Betriebsingenieur in Meiningen, der aus ſeiner früheren Weißenfelſer Tätigkeit in die Angelegenheit verwickelt ſein ſoll, vorläufig verhaftet worden. Ueber die näheren Umſtände der Verhaftungen iſt bisher noch nichts bekannt gegeben worden, um die Unterſuchung nicht zu erſchweren.

Drei Verſchüttete lebend geborgen.

Hindenburg, 15. Febr. (Drahtb.) **Von den auf dem Oſtfeld der Königin-Luiſe-Grube verſchütteten zehn Bergleuten ſind bisher drei lebend geborgen worden. Man hofft, weitere retten zu können. An der Rettung der übrigen Verſchütteten wird unausgeſetzt gearbeitet.**

Zu dem Einſturzunglück erfahren wir noch ergänzend, daß bei dem Gebirgsſchlag ein 25 Meter breiter Pfeiler und ein Teil der Strecke der 340-Meter-Sohle eingeſtürzt ſind. An dem Pfeiler waren die zehn verſchütteten Bergleute beſchäftigt, und zwar auf der Seite, die zu einer an der Grenze nach Oſtoberſchleſien endenden toten Strecke führt. Die Rettungsarbeiten

geſtalten ſich ſehr ſchwierig,

weil bei der Wegräumung der zuſammengeſtürzten Geſteinsmaſſen ſehr vorſichtigt zu Werke gegangen werden muß, um weiteres Nachſtürzen zu vermeiden. Die zehn verunglückten Bergleute ſtammen ſämtlich aus Zaborze.

Keine Rettung weiterer Verſchütteter?

Hindenburg, 16. Febr. (Eig. Drahtber.) **Am Mittwoch um 23.45 Uhr war von den noch verſchütteten fünf Bergleuten keiner mehr geborgen. Die Betriebsleitung der Königin-Luiſe-Grube hofft, im Laufe der Nacht an die Verunglückten heranzukommen; es beſteht jedoch wenig Hoffnung, einen von ihnen lebend bergen zu können.**

Exploſion in Trieſt.

Fünf Tote, ſechs Verletzte.

Trieſt, 16. Febr. (Eig. Drahtber.) **In einer Mineralöl-Raffinerie iſt am Mittwoch eine Sauerſtoffflaſche explodiert. Fünf Perſonen, darunter der ſtellvertretende Direktor des Unternehmens, haben den Tod gefunden, ſechs Perſonen wurden verletzt.**

Feuer in einem Sägewerk.

Ochſenfurt (Unterfranken), 16. Febr. (Drahtb.) In dem Sägewerk der Firma Krämer brach geſtern ein Brand aus, der in den Holzvorräten reiche Nahrung fand. Das Feuer brachte eine Preßluftflaſche zur Exploſion. Eine etwa 70 Meter entfernt ſtehende Frau wurde von einem Eiſenſtück am Kopf getroffen und getötet. Weitere Perſonen kamen nicht zu Schaden. Das Feuer griff auf Scheune und Stallung über und vernichtete bedeutende Werte.

Tragiſcher Vorfall im Rathaus Charlottenburg.

Zwei Perſonen am Herzſchlag geſtorben.

Berlin, 16. Febr. (Eig. Meld.) Ein tragiſcher Vorfall ereignete ſich geſtern Mittag kurz vor 13 Uhr im Rathaus Charlottenburg. Als dort der 72jährige Arzt Dr. Adam Schrobe erſchienen war, brach er plötzlich während eines Geſpräches mit einem Beamten zuſammen. Ein Herzſchlag hatte ſeinem Leben ein Ende bereitet. Als die Umſtehenden den Toten fortſchaffen wollten, ſtürzte einer von ihnen, ein älterer Mann, deſſen Perſonalien noch nicht feſtgeſtellt ſind, ebenfalls tot zu Boden.

Vereitelter Ausbruchsverſuch.

Gefängniswärter erſchießt einen Ausbrecher. — Ein zweiter ſchwer verletzt.

TU. **Nürnberg**, 16. Febr. (Drahtb.) Nach einer Mitteilung der Staatsanwaltſchaft Weiden (Oberpfalz) wurde ein Gefängniswachtmeiſter am Mittwoch früh ein Uhr bei ſeinem Dienſtgang von zwei Zellengefangenen, von denen einer mit einem ſchweren Eiſenſtück bewaffnet war, angegriffen. Der Wachtmeiſter machte von ſeiner Dienſtpiſtole Gebrauch. Einer der Angreifer wurde getötet, der andere ſchwer verletzt. Der Beamte kam ohne Verletzungen davon. Bei den beiden Ausbrechern handelt es ſich um ſchwere Verbrecher.

Schreckensſtunden auf der Eisſcholle.

Wilde Treibjagd auf dem Kuriſchen Haff. – Nacht, Hunger und Tod vor den Augen. – Aufregendes Weekend. – Abenteuer zweier Sportsleute.

Königsberg, 16. Febr. (Drahtb.)

Ein furchtbares Abenteuer erlebten zwei Königsberger Sportler, die auf ihrem Segelſchlitten „Schneeflocke" einen Ausflug über das Kuriſche Haff unternommen hatten. Die beiden jungen Leute wollten ihr Wochenende in Nidden verbringen und den Weg dorthin und zurück auf dem Segelſchlitten zurücklegen. Wiewohl die Witterungsverhältniſſe ſehr unbeſtimmt waren und es allgemein hieß, daß das Eis in letzter Zeit nicht mehr ſo feſt ſei, gaben ſie ihren Plan nicht auf, fuhren aber vorſichtshalber in Richtung nach Sarkau, dem nächſterreichbaren Ort der Kuriſchen Nehrung.

Gleich zu Beginn der Schlittenfahrt ſtellte ſich tatſächlich heraus, daß die Eisverhältniſſe ſehr ſchlecht geworden waren. Ueberall hatten ſich im Eis große Spalten gebildet, die eine glatte Fahrt unmöglich machten. Schon nach wenigen Stunden erkannten die beiden Sportler, daß an eine Fahrt bis Nidden nicht zu denken war, da ſie fortwährend in Gefahr ſchwebten, eine eben entſtehende Eisſpalte zu überſehen und mit dem Schlitten einzubrechen.

Die „Schneeflocke" ſchwimmt davon.

Infolgedeſſen unterbrachen ſie ihre Fahrt in der Nähe des Sarkauer Waldes, banden den Segelſchlitten dort feſt und begaben ſich zu Fuß nach Sarkau. Wegen der vielen Eisſpalten war der Weg nicht ungefährlich; erſt abends kamen ſie dort an, wo ſie beſchloſſen, am nächſten Tag ſofort die Rückfahrt anzutreten. Ihre Hauptſorge war, den Schlitten unverſehrt nach Hauſe zu bringen, was bei dem Tauwetter nicht ohne weiteres zu bewerkſtelligen war.

Am Sonntag vormittag hatten ſich die Eisverhältniſſe noch verſchlechtert. Die beiden Königsberger ſahen zu ihrem Entſetzen, daß ſich unterdeſſen Eisſchollen überall gebildet hatten, die hin- und hertrieben. Mit Mühe erreichten ſie die Stelle, an der ſie am Abend zuvor ihren Schlitten ſichergeſtellt hatten; und jetzt erſt erkannten ſie, wie ſehr ihre Angſt gerechtfertigt geweſen war: an der betreffenden Stelle war eine rieſige Eisſpalte entſtanden, und die „Schneeflocke" ſchwamm in einer Entfernung von etwa 20 Metern auf einer Eisſcholle.

Zwölf Stunden im Kampf mit den Eismaſſen.

Sofort machten ſie ſich an die Arbeit, um den Segelſchlitten zu bergen. Sie liefen nach Sarkau und holten von dort Aexte. Die Eisfläche war bereits von kleineren und größeren Spalten zerriſſen; mehr ſpringend als laufend konnten die beiden Sportler an die Stelle zurückkehren, von wo aus ſie der „Schneeflocke" näherzukommen hofften. Es blieb ihnen nichts übrig als eine Scholle im Umfang von zwanzig Quadratmetern zu ſchlagen, da mittlerweile der Segelſchlitten immer weiter und weiter abgetrieben war. Auf dieſer Scholle ſtehend, zwängten ſie ſich durch kleine und große Spalten hindurch, kamen auf dieſe Weiſe Schritt für Schritt vorwärts und näherten ſich allmählich dem Segelſchlitten.

Aber bald ſtellten ſich neue Schwierigkeiten ein. Kaum war es den beiden gelungen, die Entfernung zwiſchen ihnen und dem Schlitten ſo weit zu vermindern, daß ſie ſchon die Abſicht hatten, ihre Eisſcholle zu verlaſſen und auf eine größere, knapp an dem Schlitten liegende hinüberzuſpringen, als plötzlich neue Spalten überall entſtanden, die diesmal ſo gewaltig waren, daß der Abſtand zwiſchen den unermüdlichen Sportlern und ihrer „Schneeflocke" wieder größer wurde. Es war eine ſtundenlange, nervenzerrüttende Verfolgung; bald **kamen ſie dem Schlitten näher, bald wurden ſie** abgetrieben oder mußten mit Aufbietung aller Kräfte dafür ſorgen, daß ſie nicht mit einer anderen treibenden Scholle zuſammenſtießen. Einige Male waren ſie dem Schlitten ſo nahe, daß ſie ihn ſchon feſthalten glaubten; und immer wieder ſtellten ſich ihnen neue Hinderniſſe in den Weg.

Ihre Lage wurde von Stunde zu Stunde verzweifelter, denn nun dämmerte es bereits und damit ſanken auch ihre Ausſichten, den Schlitten zu erreichen und unverſehrt ans Land zu bringen. Um ſie herum brach das Eis auseinander, in der Dunkelheit konnten ſie ſich nicht mehr zurechtfinden. Jetzt galt es nicht mehr, den Schlitten, ſondern das eigene Leben zu retten. Die Eisſchollen trieben mit immer größerer Geſchwindigkeit auf dem Waſſer; die Gefahr der Zuſammenſtöße wurde ebenfalls größer und größer, und dabei hatten ſich die beiden Sportsleute ſehr weit von Sarkau entfernt und wußten nicht mehr, wo ſie ſich überhaupt befanden.

Von allen Seiten eingeſchloſſen.

Furchtbar wurde die Situation, als die kleine Eisſcholle, auf der ſich die beiden befanden, von Eismaſſen eingeſchloſſen wurde. Der Segelſchlitten war zum Greifen nahe, aber die Sportler hatten keine Kraft mehr, um daran zu denken; ſie bemühten ſich krampfhaft, das Dunkel zu durchdringen und die rettende Küſte zu entdecken. Sie waren vor Kälte halb erſtarrt; ſeit zwölf Stunden hatten ſie nichts gegeſſen. Voller Verzweiflung fingen ſie an zu ſchreien; aber weit und breit tönte ihnen nur das Krachen der Eismaſſen und das Rauſchen der reißenden Waſſer entgegen.

Gegen Mitternacht waren die beiden ſo erſchöpft, daß ſie jede Hoffnung auf Rettung aufgaben. Da kamen ihnen die bisher ſo gefährlichen Eismaſſen zu Hilfe. Während die jungen Sportsleute erwarteten, daß ſie ſchließlich von den rieſigen Eisſchollen zermalmt würden, gerieten ſie mit einer ſtärkeren Strömung in ein ruhigeres Waſſer und hatten das ungewöhnliche Glück, auch die „Schneeflocke" an ihrer Seite zu finden. Es gelang ihnen, zu dem Segelſchlitten vorzudringen und, auf der Eisſcholle treibend, die Küſte zu erreichen. Zwiſchen Sarkau und Roſſitten konnten ſie den Schlitten ans Land bringen; dann marſchierten ſie, halberfroren und halbverhungert, nach Sarkau, wo ſie erſt in den Morgenſtunden eintrafen.

Aus Weſtdeutſchland.

Pieper hält ſich in Dortmund verborgen.

500 RM. Belohnung für die Ermittlung der Täter.

Dortmund. In den weiteren Ermittelungen der Mordkommiſſion Dortmund zur Aufklärung des Raubmordes an dem Holzgroßhändler Narowſki haben ſich die Verdachtsmomente hinſichtlich der Täterſchaft des Kraftwagenführers Pieper verdichtet. Pieper hält ſich nach wie vor in Dortmund verborgen. Die Leichenobduktion hat ergeben, daß Erſtickungstod vorliegt. Der Regierungspräſident von Arnsberg hat für die Aufklärung des Mordes und für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgeſetzt.

Siebzehnjähriger beim Wildern erſchoſſen.

Geſeke. Im benachbarten Schwarzengraben trafen in den Abendſtunden der Förſter Ebker und ein Landjägereibeamter während der Streife auf zwei Perſonen, die mit Gewehren bewaffnet waren und auf die beiden Beamten zukamen. Einem Anruf leiſteten die Wilderer keine Folge. Da ſie nach den Ausſagen des Landjägereibeamten eine drohende und angreifende Haltung annahmen, feuerte der Landjäger auf die beiden. Hierbei wurde ein ſiebzehnjähriger landwirtſchaftlicher Arbeiter aus Störmede in die Hüfte getroffen und ſo ſchwer verletzt, daß er im Krankenhauſe ſeinen Verletzungen erlag. Sein Begleiter, der 20 Jahre alte Arbeiter R., wurde auf der Flucht durch einen Oberſchenkelſchuß verwundet.

Durch Kalkexploſion erblindet.

Schöppingen. Als die Ehefrau des Landwirts Engelbert K. auf der Tenne Kalk zurechtmachte und dabei einen Sack mit ungelöſchtem Kalk in einen Eimer goß, erfolgte eine Exploſion, wobei der Frau die Kalkmaſſe ins Geſicht ſpritzte. Beide Augen wurden von der ätzenden Maſſe getroffen, ſo daß Frau K. im Augenblick blind war. Sie wurde in ein Krankenhaus überführt.

Schwerer Autozuſammenſtoß.

1 Toter, 2 Verletzte.

Moers. Ein ſchweres Verkehrsunglück ereignete ſich am Dienstag nachmittag an einer Straßenkreuzung zwiſchen einem Zweiſitzer- und einem Sechsſitzer-Kraftwagen. Beide Wagen wurden vollſtändig zertrümmert. Der Kaufmann Erich Unkel aus Düſſeldorf erlitt ſchwere Kopfverletzungen und verſchied auf dem Transport zum Krankenhaus. Die beiden anderen Inſaſſen der Wagen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Nicht mehr „Miniſterpräſident Otto Braun".

Wuppertal. Bei der Polizeiunterkunft in Wuppertal-Lichtſcheid „Miniſterpräſident Otto Braun" ſind die in Metallbuchſtaben angebrachten Namen entfernt worden.

Todesſturz mit dem Rade.

Trier. Bei Freudenburg verſagte einem 55 Jahre alten Radfahrer auf einer abſchüſſigen Straße der Rücktritt. Er kam zu Fall und wurde gegen eine Mauer geſchleudert, wobei er tödlich verletzt wurde. Der Verunglückte, ein verarmter Familienvater von fünf Kindern, hatte ſich in verſchiedenen Dörfern Lebensmittel erbeten, die er ſeinen hungernden Kindern nach Hauſe bringen wollte.



Ein ſeltſamer Flugzeug-Landeplatz.

Beim Flug über München erlitt ein Flugzeug plötzlich eine Motorpanne, ſo daß der Führer nur noch die Wahl hatte, in einem Park niederzugehen, deſſen Geäſte den Anprall aufzufangen vermochte. Dabei blieb das Flugzeug in einem Baum hängen, ſo daß die Inſaſſen völlig unverſehrt davonkamen.

Zentral-Café

Ab heute Donnerstag, das neue Programm:

Fred Dressler
der lachende Bohemien.

Dûo Firpo
die Blitzspringer vom Wintergarten Berlin.

Klein Lilly
das Tanzprinzeßchen.

Besuchen Sie bitte unsere Bois-Stube mit der gemütlichen, schönen Bar.

Stadt-Café Bochum

Ecke Bongard- u. Kortumstraße

Groß. Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten d. Bochumer Winterhilfe
unter Mitwirkung prominenter Künstler.

Nach dem Programm ab 11 Uhr:

Gesellschafts-Tanz

Tischbestellungen erbeten. Telefon 68786

Musikal. Veranstaltungen der Stadt Bochum

Leitung: **Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein**

Sonntag, 19. Februar, 17 Uhr im Schützenhof

Richard Wagner-Konzert

— zum Gedenken an den 50. Todestag —

Rienzi	Ouvertüre
Tannhäuser	Vorspiel zum 3. Akt Lied an den Abendstern
Lohengrin	Hochzeitsmusik (Vorspiel zum 3. Akt)
Walküre	Der Ritt der Walküren
Meistersinger	Vorspiel zum 3. Akt Wahn-Monolog Vorspiel zum 1. Akt

Solist: Ewald Baldeweier

Eintrittspreise: Unnumerierte Reihen 60 Rpf. / Numerierte Reihen 1.— RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 1 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Vorbestellungen für numerierte Reihen unter Nr. 68681.

Stadt-Theater BOCHUM

Donnerstag, 16. Febr.: 20—22,45 Uhr: C. 19.

Vereingebildete Kranke
von Molière
Danach
Komödie der Irrungen
von Shakespeare.

Freitag, 17. Februar: 19—23 Uhr:
Gelber Ring 5:
Lohengrin
Romantische Oper von R. Wagner.

Vereinigung f. Heimatkunde

Verlegung:
Freitag, 17. Febr., 20 Uhr in der Verwaltungsakademie
Ehlmann-Bixterheide-Abend
Vortr.: Wilh. Uhlmann-Bixterheide
Freitag, 17. März, 20 Uhr in der Verwaltungsakademie
Augustin-Wibbelt-Abend
Vortr.: Dr. Friedrich Castelle
Eintritt 50 Pfg. Mitglieder frei

Geld
erhalten Sie vom Selbstgeber durch
Hermann Lehmann, Bochum, Hofleder Str. 44, Tel. 672 10.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro, Bochum,
Mühlenstr. 16
Nähe Rathaus
Telephon 61484

PLAZA

Tel. 63872 **(Tonnalle)** Tel. 3672

Vom **16. bis 28. Februar 1933 das Karneval-Programm d. Lachens**

Deutschlands Meister-Komiker

WILLI **BOLESKO**

mit Ensemble

im **neuen** urkomischen Kersch und solo, dazu **Bruno Christoph**
30 Minuten vom Staunen zum Lachen
G. und J. Watson
exentr. Kombinationsakt
und weitere sensationelle Neuheiten

Freier Eintritt!

Arterienverkalkung

Herzleiden! Dankerfüllt teile ich kostenlos und unverbindlich mit, welchen niegeahnten Erfolg ich und viele Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel erzielten. Steueramtmann i. R. Frederstorf Schwerin 594 Meckl.

Frischer Schell-Fisch

ohne Kopf

Pfund nur 15

Kleine Schellfische	Pfd. nur 18
Fischfilet	Pfd. nur 18
Grüne Heringe	Pfd. nur 7

5 Prozent Rabatt

Otto Mess

Bochum Brückstraße 30, Wittener Str. 4, Marienstraße 24

Oeffentliche Mahnung.

Die am 10. und 15. Februar 1933 im gesamten Stadtbezirk fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben, und zwar die **Getränkesteuer, die Biersteuer** und die **Gewerbesteuer von der Lohnsumme** für Januar 1933, die **Abgaben vom Grundbesitz** (Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Haushalts- und Gemeindegrundsteuer nebst Gebühren), die **Vergnügungssteuer** für Künftige Veranstaltungen, das **Schulgeld** für den Besuch der **städtischen höheren Lehranstalten**, der **Haushaltungs- und Gewerbeschule** und der **Gewerbe- und Betriebsfachschule** für Februar 1933, die **Gewerbesteuer vom Ertrage** und die **Hundesteuer** für Januar/März 1933, die fällig gewordene **Bürgersteuer** für 1933, die **Berufsschuldbeiträge**, die **Landwirtschaftskammerbeiträge**, die rückständigen Schulgelder für den Besuch der **staatl. höheren Lehranstalten** und die **Unterhaltsbeiträge** für Februar 1933, ferner die **Kirchensteuern** in den Stadtteilen Gerthe-Harpen und Linden-Dahlhausen für Jan./März 1933 werden hierdurch **angemahnt.**

Schriftliche Einzelmahnungen werden nicht mehr zugestellt.

Für Grundbesitzabgaben- und Gewerbesteuerrückstände sind für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat 1 v. H. Verzugszuschläge zu zahlen. Für die übrigen Gemeindesteuern, Gebühren und Beiträge betragen die Verzugszinsen 12 und 10 v. H. jährlich.

Nach dem 21. Febr. 1933 werden die noch vorhandenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Es wird darauf hingewiesen, daß gültige Zahlungen nur an empfangsberechtigte Beamte geleistet werden können.

Bochum, den 16. Februar 1933.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat Juli 1932, Pfandnummern 525 697—530 378, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, Silbernen und goldenen Taschen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, phot. Apparaten, Grammophonen, Fahrrädern, Staubsaugern, Schreibmaschinen, Bügeleisen, 2 Modigonwurf-Apparaten, 1 engl. Horn, 1 Registrierkasse, findet am

Donnerstag, dem 2. März, Donnerstag, dem 9. März und Donnerstag, dem 16. März 1933, vormittags von 9 Uhr ab

im Stadtleihamt, Frankgasse 8, statt. **Der Leihbetrieb ist an diesen Tagen geschlossen.**

Die bei den Versteigerungen etwa erzielten Ueberschüsse können nach dem Verkauf innerhalb Jahresfrist bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Zeit verfallen sie zugunsten der Armenfürsorge.

Die Einlösung dieser Pfänder ist noch bis zum 1. März 1933 vormittags zulässig. Im übrigen werden Erneuerungen bei Ueberschreitung der Gmonatigen Beleihungsfrist grundsätzlich abgelehnt, besonders, wenn nach dem Erscheinen der Versteigerungsbekanntmachung 3 Tage verflossen sind.

Die bei den Versteigerungen nicht abgegangenen und vom Stadtleihamt gemäß § 10 des Gesetzes vom 17. 3. 81 erworbenen Gegenstände können nach der Versteigerung während der üblichen Verkehrsstunden im Stadtleihamt freihändig gekauft werden.

Bochum, den 11. Februar 1933.

Der Magistrat.

Ladenlokal

in Herne, an der Bahnhofstr., ca. 100 qm, 3 Schaufenster, mit anschl. gr. Zimmer für jedes Geschäft geeignet, sofort billig zu vermieten.

Angebote unter B. J. 6409 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Lernt fahren: Fahrschule **Kuhnert** Wittener Straße 111 — Gegr. 1909

Ingenieur-Schule Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau — Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik, Elg. Lehrwerkstätten — **Weimar** — Prospekt anfordern

Fräulein

für 3—4 Tage in der Woche für Expedition u. schriftliche Arbeiten von Färberei **sofort gesucht.** Offerten unter **B. R. 6416** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zuverl. Person für Bezirksfiliale als Generalvertret. gesucht. Hoher dauernder Verdienst. Beruf gl. (kostenl.) **Gehring & Co.** G. m. b. H. Unkel/Rhein 1061.

Heimarbeit verg. **H. Schürg** Stuttgart-Cannstadt, Schließfach 49.

Besseres **Mädchen,** 26 J., kath., in Küche und Hausarbeit erf., **sucht Stellung** z. rud. Privathaush., auch gern b. alt. Ehepaar. Zuschr. u. B. R. 1755 a. d. Ann.-Exp. Aug. Rolef, Gelsenkirchen.

Welcher Schneider liefert Anzug auf Gegenrechnung für einen Polierer? Angeb. u. B. C. 6414 a. d. Gesch.

1 l. Zimmer an eine alleinstehende Person zu vermieten. Zu erfr. Adolfstr. 28, 1. Etage.

Abgeschlossene **5 Zimmer (Alt-Wohn.)** 1. Etg. (Eintreffer.) mit oder ohne Mansarde, zum 1. 4. zu vermieten. Preis 64 Mark. Näh. Josephstr. 20, 1. Etg. l.

Schöne, abgeschlossene **3-Zimmer-Wohnung** billig zu vermieten. Offerten u. B. W. 6415 a. d. Gesch.

Ruhige Familie (4 Erw.) sucht zum 1. 4. 1933 oder später eine **3-4 Zimmer-Wohnung** sichere Mietszahler. Mietpreis b. z. 40 M. Offerten u. B. E. 6405 a. d. Gesch.

Kinderl. Ehepaar, sichere Mietszahler, sucht sof. od. sp. **2- oder 3-Zimmer-Wohnung** in guter Lage. Offerten mit Preisangabe unter B. W. 6412 a. d. Gesch.

Ein neuer eintüriger **Kleiderschrank** sehr billig zu verkauf. Riemelbauer Str. 21a

Ein großer **Standspiegel** und ein Vertikow, Nußbaum pol., billig zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch.

Gebrauchtes **Fahrrad** oder alter Rahmen zu kaufen gesucht. Offerten u. B. R. 6413 a. d. Gesch.

Neue Rundschiff- **Nähmaschine** billigst zu verkaufen. Hattinger Str. 3, 1. Et.

Kleine **Hühnerfarm** zu vermieten oder zu verkaufen, ca. 100 Hühner. Bochum, Blumenstr. 45 pt.

Ohne Diät bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. **Hermann Poser** Siegen i. W. Hinterstraße 25.

Erfinder Patente, Gebrauchsmuster, Ruf heute noch: **Ueber Nacht z. Reichtum?** Broschüre gratis! Auskunft sofort fordern von **J. Eidmann & Co.** Berlin SW 11.

Maßanfertigung feiner Damenkleider, Kostüme und Mäntel. E. Schren, Viktoriastraße 28.

Miet-Pianos unter günstigen Bedingungen erhalten Sie vom **Pianohaus Marks,** Kaiser-Wilhelm-Straße.

Strebsame können **Geld verdienen** durch Uebernahme einer Maschinen-Stickerei auch als Nebenberuf. Wohnort gleichgültig. Keine Vorkenntnisse u. besonderen Räume nötig. Fertige Arbeit wird abgenommen und durch uns verkauft. Ausführliche Auskunft kostenlos und unverbindlich. Gustav Nissen u. Co., gegr. 1883. Hamburg 6, Mercurstraße 1.

Maschinenstickerei Monogramm p. 10 Pf. an. Lochstickerei, Festons in tadellos. Ausführung **Kunststopferei Fr. Horst, Bochum,** Wittener Straße 14 Achten Sie bitte genau auf Straße und Hausnummer.

Für Möbel- und sonstige Fahren in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert **August Hüther Bochum-Weitmar** Hattinger Straße 160 Ruf 68809.

Mehr Licht 4—5 mal hellere Tischbeleuchtung, oder ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Weiße ähnliches, fehlerhaftes zurück. —,90, 1,35, 1,80. Sichtbar im Schaufenst. **Franz Schumacher,** Brückstr. 46.

Wir liefern alle

Familien-Drucksachen

Besuchskarten
Glückwunschkarten
Geburtsanzeigen
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen

in bekannt gediegener Ausführung zu zeitgemäßen Preisen

Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12—14, Fernruf S.-Nr. 64746.

Fisch extra billig bei

Hill

Bochum

Bückinge	Pfd. 19 Pf.
Sprotten	Pfd. 35 „
Sprotten	kl. Kiste 16 „
Bratfisch	Pfd. 17 „
Schellfisch o. K.,	Pfd. 20 „
Kabeljau o. K.,	Pfd. 23 „
Rotbarsch	Pfd. 25 „
Filetfisch	Pfd. 33 „
Muschein	10 Pfd. 65 „
Grüne Heringe	1 Pfd. 9 „
Aal, ger., i. ganz.,	Pfd. 1.50

5% Rabatt 5%

Privatdetektiv
O. Düning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 662 24.

Elektromotoren kaufen! verkaufen!
Generatoren, Umformer, Ladeaggregate (gebrauchte und neue)
Transformatoren sämtl. elektr. Bedarfsartikel
Reparaturen: Umwicklungen, Aenderungen, Ersatzteile, Auswuchtungen
äußerst billig!
DYNAMO-WERK
Wanne-Eickel, Schulze & Sylbe G. m. b. H.
Wanne-E., Dorstenerstr. 300 / Fernspr. 41941 u. 41942

Rundfunk

Donnerstag, den 16. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Chorgesang: „Adoramus te" von Clem. non Papa. 2. Dritter Satz „Menuetto-Allegretto" aus der Sinfonie Nr. 4 in D-dur (Die Uhr) von Haydn. 3. Adelaide von Beethoven. 4. Ouverture zur Oper „Euryanthe" v. Weber. 5 Geschichten aus dem Wiener Wald. Walzer von Joh. Strauß. 6. Szenen aus dem Singspiel „Das Dreimäderlhaus" von Schubert-Berté. 7. a) Idylle Passionelle von Ragigade. b) Fröhliche Heinzelmännchen, Humoreske von Short. 8. Potpourri aus der Operette „Der fidele Bauer" von Fall. 9. Ungarische Bauernhochzeit von Ernst Pap. 10. a) Phantom-Brigade von Myddleton. b) Streichholz-Wacht-Parade von Uehle-Schwartz.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.00 Vom Bayrischen Rundfunk München **Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunkfender Schulfunk.** Alt-Bayrische Heimatstunde. Eine Hörfolge Leitung: Joachim von Leibrad
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25 **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Besuch in einer modernen Nadelfabrik in Aachen.
12.00 Vom Bayrischen Rundfunk München **Unterhaltungskonzert.** Leitung: E. Kloß; Solist: H. Recker (Violine). 1. Ouvertute zur Oper „Der Barbier von Sevilla" v. Rossini. 2. Bagatellen v. Dvorak. 3. Scherzo und Menuett v. Schubert. 4. Im Zeichen des Rokoko, Suite, v. Ailbout. 5. Florentinische Serenade v. Godard. 6. Caprieciosa v. Ries. 7. Die Glocken von Corneville, Potpourri, v. Planquette.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.**
13.00 von 13.30—14.00 ach über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt **Mittagskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn: Solist: Joseph Schömmer (Tenor).
1. Ouverture zur Oper „Die Abreise" von d'Albert. 2. Volkserzählung aus der Oper „Tiefland" v. d'Albert. 3. Ballettmusik aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" v. Nicolai. 4. Die Moldau, sinfonische Dichtung v. Smetana. 5. Morgen — Das Rosenband v. Richard Strauß. 6. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavolier" v Rich. Strauß.

Gegen 14.00 Mittagsmeldungen.

14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: Mit Kapitän Schnellgurstell durch die Welt.
16.20 **Mitteilungen aus dem Schulfunk.**
16.30 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: Die Sprachräume der Lebensalter in unsern Lesebüchern (mit praktischen Uebungen).
17.00 **Vesperkonzert,** Leitung: Eysoldt. Wiener Operettenmusik.
1. Der Zauber der Montur aus der Operette „Die Landstreicher" v. Ziehrer. 2. Ouverture zur Operette „Wiener Frauen" v. Lehar. 3. a) Und der Himmel hängt voller Geigen aus der Operette „Der liebe Augustin" v. Fall. b) Piccolo, Lied aus der Operette „Ein Walzertraum" v. Oscar Strauß. 4. Süße Mädl'n aus der Operette „Das süße Mädel" v. Reinhardt. 5. Potpourri aus der Operette „Frühlingsluft", Musik nach Jos. Strauß-Motiven v. Reiterer. 6. a) Du sollst der Kaiser meiner Seele sein aus der Operette „Der Favorit" v. Stolz; b) Lilja-Lied aus der Operette „Die lustige Witwe" v. Lehar. 7. Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent" v. Millöcker.
18.20 **Französische Unterhaltung.** Lektor Le Bourgeois — Lektor Roguè.
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **Aus der Geschichte der deutschen Sprache (5).** Prof. Dr. Hans Sperber.
19.30 **Der westdeutsche Wirtschaftsraum.** Dr. Georg
19.20 **Vom Tage.**
Wolff: Absatzentwicklung und Marktorganisation des Ruhrbergbaues —
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00 Uebertragung aus der Volkshalle Recheim a. d. Ruhr **Duitske Misse** (deutsche Messe) op. 43 von Georg Nellius. Sängerbund Recheim (Chor der Arbeitsgemeinschaft Recheimer Männergesangvereine). Leitung: Musikdirektor Georg Nellius.
20.40 **Volksmusik.**
Klempt-Vokal-Terzett (Else, Grete, Martha Klempt), Sängerbund Recheim, Leitung: Musikdirektor Georg Nellius; Paul Schröder, Lieder zur Laute; Westfälische Bauernkapelle und Singchor; das Kleine Orchester, Leitung: Arthur Wolf.
1. Bäuerliche Tänze aus Oesterreich v. Pachernegg. 2. Rheinische Volksweisen für Männerchor: a) Zur Straßburg auf der langen Brücke, bearbeitet von Ferdinand Hummel; b) Mädchen mit den blauen Augen, bearbeitet von Karl Becker. 3. Die Musik kommt, Meladien aus deutschen Märschen v. Zimmer. 4. Lieder zur Laute und für Frauenterzett: a) De Besserwesser, Volkslied; b) Altes Tanalied; c) Großmutter will tanzen, Volkslied; d) Bayrisches Intermezzo v. Zilcher. 5. Im Dorfkrügel, Polka v. Siede. 6. Volkstümliche Weisen aus Westfalen für Männerchor: a) Mein Duarp (Mein Dorf) v. Nellius; b) Spinn, Mäkken, spinn v. Nellius; c) O Hannes wat'n Haut v. Nellius. 7. Westfälische Volkstänze und Lieder zur Laute: a) Königsquadrille; b) Krupphöhneken von Schröder; c) Schlunz; d) Fine Lüd v. Schröder; e) Alter Trubbel; f) Pumpernickellied v. Holberg. 8. Frauenterzett mit Klavier: a) Spanisches Volkslied; b) Polnisches Volkslied. 9. Vom Rhein bis zur Donau, Liederpotpourri von Rhode.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.30 **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 17. Februar 1933:

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert.**
1. Alles was Odem hat, Schlußfuge a. d. Motette „Singet dem Herrn" v. Joh. Seb. Bach. 2. Ballettmusik aus der Oper „Idomeneo" v. Mozart. 3. Ouverture zur Oper „Rienzi" v. Wagner. 4. Blumenwalzer aus dem Ballett „Der Nußknacker" v. Tschaikowsky. 5. Aus der Oper „Tiefland" v. d'Albert: a) Erster Akt. 8. Szene, Marta und Sebastiano: „Meine Liebe, mein Glück"; b) Zweiter Akt. 8. Szene, Marta und Sebastiano: „Nun hab' ich nichts als dich mehr auf der Welt". 6. Espana, Spanische Rhapsodie, v. Chabrier. 7. Zigeunerweisen, Potpourri. 8. Fünf-Uhr-Tee bei Robert Stolz, Potpourri aus Robert Stolz's Meisterwerken v. Dostal. 9. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch, v. Blon.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**